Heute 12 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł. in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł. vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6103.

75. Jahrgang | Poznań (Posen), Mittwoch, 11. November 1936 | Nr. 262

Marschall Śmigły-Rydz

Warschau, Anfang November.

Die feierliche Ernennung des Generalinspekteurs Śmigły-Rydz zum Marschall von Polen, die am Nachmittag des 10. November im alten Warschauer Königsschloß durch den Staatspräsidenten vollzogen werden wird, ist zweifellos mehr als eine militärische Formalität. Die Kommentare der halbamtlichen Warschauer Organe betonen in immer neuen Wiederholungen, daß der Generalinspekteur damit auch nach außen hin das ganze Erbe des Marschalls Piłsudski antrete und daß durch diese Handlung die Zusammenfassung der obersten politischen und militärischen Führung in einer Hand gesichert würde. Was haben solche Formulierungen zu bedeuten? Niemand kann daran zweifeln, daß der Armeeführer schon jetzt maßgebenden Einfluß nicht nur auf die militärischen, sondern auch auf die politischen Entscheidungen im Staat nimmt. So liegt der Gedanke nahe, daß es sich dabei eher um die Vorbereitung einer künftigen Regelung der Staatsführung handelt, welche die verfassungsmäßige Stellung des Staatsoberhaupts als Oberbefehlshabers der Wehrmacht noch durch eine entsprechende militärische Rangordnung ergänzen soll.

Piłsudski hat sich selbst einmal in einer seiner letzten Schriften die „Zentralfigur" der polnischen Geschichte seiner Zeit genannt. Die Jahre nach seinem Tode werden zweifellos einmal mit dem Namen des neuen Marschalls bezeichnet werden. Die Werturteile, die dann damit verbunden werden, heute schon vorwegzunehmen, sei verantwortungslosen Schmeichlern und solchen Leuten überlassen, die um jeden Preis Opposition treiben. Eher scheint es uns an der Zeit, vor dem bedeutsamen Akt des 10. November noch einmal einen Rückblick auf den Lebensweg des Mannes zu werfen, der nun in kurzem auch nach außen hin die Führung Polens übernimmt.

Edward Rydz, der sich den Decknamen Śmigły in den Jahren seiner Tätigkeit für die damals illegale polnische Unabhängigkeits-Bewegung selbst beilegte, steht im 51. Lebensjahr. Der Bürgersohn aus dem ostgalizischen Städtchen Brzeżany verlor noch als Knabe beide Eltern und mußte sich aus eigener Kraft weiterhelfen, um das Gymnasium beenden und die Krakauer Kunstakademie beziehen zu können. Er studierte übrigens nicht nur auf dieser Kunsthochschule, sondern war gleichzeitig auch als Hörer der Philosophischen Fakultät der Krakauer Universität eingeschrieben. Aber zu jener Zeit war Rydz auch bereits politisch eifrig tätig. Gehörte er doch schon als Gymnasiast den Jugendverbänden der freiheitlich-nationalen Unabhängigkeits-Bewegung an. In Krakau kam er denn auch bald in Berührung mit Józef Piłsudski, der damals von dort aus als Kampfleiter der polnischen Sozialisten in die revolutionären Bewegungen eingrif, die im Anschluß an den russisch-japanischen Krieg im ganzen Zarenreich aufflammten.

Rydz beteiligte sich besonders am Aufbau jener polnischen Schützenverbände, aus denen sich später die Weltkriegs-Legionen Piłsudskis rekrutierten. Er hatte bei der Ableistung seiner Wehrpflicht in der österreichischen Armee die Offizierskurse durchgemacht und war zum k. u. k. Oberleutnant der Reserve befördert worden. Auf Grund dieses Dienstgrades mußte er bei Ausbruch des Weltkrieges zunächst zu einem österreichischen Infanterie-Regiment einrücken. Doch wurde er bereits nach wenigen Tagen wegen seiner Unentbehrlichkeit in der von ihm mitaufgebauten polnischen Truppe der ersten Brigade der Legionen zur Verfügung gestellt. Piłsudski befördert den 28jährigen, organisatorisch bereits bewährten Offizier sofort zum Hauptmann und überträgt ihm die Führung eines Bataillons. Nach wenigen Monaten ist er Major, nach einem knappen Jahr Regimentsführer und Oberstleutnant. Er hat sich diesen glänzenden Aufstieg durch außergewöhnliche Leistungen vor dem Feind verdient, die der Brigadeführer Piłsudski wiederholt in seinen Tagesbefehlen rühmend hervorhebt. Aber nicht nur die Vorgesetzten, sondern auch die Soldaten sind begeistert von diesem schneidigen Kommandeur, der zugleich ein guter Kamerad bleibt.

Als Piłsudski in Konflikt mit den Heeresleitungen der verbündeten Mittelmächte gerät und zusammen mit seinem Stabschef Sosnkowski nach Magdeburg gebracht wird, gelingt es Rydz, sich der Internierung zu entziehen. Unter dem Namen Śmigły baut er 1917 die geheime Polnische Wehr-Organisation aus, die hinter beiden Fronten im Sinne der staatlichen Unabhängigkeit arbeitet und zu Kriegsende über 30 000 tätige Angehörige zählt. Aus diesem unterirdischen Kampfverband kann Piłsudski nach seiner Rückkehr die ersten Abteilungen des neuen polnischen Heeres bilden. Śmigły-Rydz wird Polens erster Kriegsminister als Mitglied der von dem jetzt verstorbenen Sozialistenführer Daszyński gebildeten sogenannten Volksregierung von Lublin. Nach wenigen Wochen schon steht die werdende Armee vor neuen, schweren Aufgaben, deren Lösung wiederum Śmigły-Rydz anvertraut wird. Er kommandiert als Brigadegeneral zunächst in den Kämpfen gegen die Ukrainer in Ostgalizien, kurz darauf an der nördlichen Front gegen die Bolschewisten, denen er Wilna abnimmt, und anschließend gegen die russischen monarchistischen Truppen, die unter der Leitung Awalow-Bermonts stehen und die er, mit lettischen Abteilungen zusammenwirkend, aus den baltischen Gebieten wirft. Inzwischen sind die Reibungen mit der Roten Armee in offenen Krieg übergegangen. Śmigły-Rydz erhält das Kommando der polnischen Armee, die in die Ukraine vorstößt, erobert Kiew, muß vor der Uebermacht wieder zurück und gewinnt welches die Sammlung an der neuen Front auf polnischem Boden ein Rückzugsgefecht, an der Weichsel erleichtert. Nach dem großen Entscheidungskampf bei Warschau ist er es dann, der die Bolschewisten nach Norden verfolgt und am Memelstrom die letzte Schlacht dieses Feldzugs schlägt, durch die das heutige polnische Staatsgebiet endgültig von dem Feind aus dem Osten gesäubert wird.

1921 wird der siegreiche junge General von Piłsudski zum Armeeinspekteur ernannt. Er bleibt seitdem der nächste Mitarbeiter des großen polnischen Heerführers beim Ausbau einer modernen, schlagkräftigen Wehrmacht. So ist es keine Ueberraschung für die Oeffentlichkeit, als noch in der Nacht nach dem Tode des Ersten Marschalls von Polen Edward Śmigły-Rydz gemäß dem Willen des Dahingegangenen zu seinem Nachfolger als Generalinspekteur bestellt wird.

In den anderthalb Jahren, die seither vergangen sind, hat der neue Generalinspekteur gezeigt, daß er dem Staatsgründer auch in seiner politischen Führerrolle nachzufolgen gewillt ist. In seiner militärischen Laufbahn wird Śmigły-Rydz am 10. November den höchsten Rang erhalten, der einem polnischen Soldaten erreichbar ist. Für sein weiteres politisches Wirken ist ihm damit auch nach außen hin ein für allemal das Vollgewicht der höchsten militärischen Autorität gesichert, die in einem Staat von dem soldatischen Zuschnitt der polnischen Republik auf lange hinaus ausschlaggebende Bedeutung behalten wird.

Śmigły-Rydz polnischer Marschall

Die heutige Feier der Uebereichung des Marschallstabes

Am heutigen Dienstag, dem Vortage der Unabhängigkeitsfeiern in Polen, wird der Führer Polens, Śmigły-Rydz, aus den Händen des Staatspräsidenten den Marschallstab entgegennehmen. Ganz Polen beteiligt sich an der Ehrung des Mitkämpfers des ersten Marschalls Józef Piłsudskis. In großer Aufmachung tragen sämtliche polnischen Zeitungen diesem Festakt Rechnung.

Das Programm der heutigen Feierlichkeiten stellt sich folgendermaßen dar: Um 11 Uhr findet im National-Theater eine Akademie für die Pfadfinderjugend und um 11.30 Uhr im großen Theater für die Schuljugend statt. Nach diesen Feiern begibt sich die Jugend in die Krakauer Vorstadt, um an der Durchfahrt des Generals Śmigły-Rydz nach dem Schloß teilzunehmen.

Um 14 Uhr wird die Strecke, die Śmigły-Rydz auf dem Wege nach dem Schloß zurücklegt, geschlossen. Um 15 Uhr erfolgt die Uebereichung des Marschallstabes in Gegenwart der Mitglieder der Regierung, des Senats, des Sejms, der Generalität, der Geistlichkeit und der Militärattachés fremder Staaten. Im Augenblick der Uebereichung des Marschallstabes wird eine in der Nähe des Schlosses aufgestellte Batterie 20 Ehrenschüsse abgeben.

Nach dieser Feier wird sich Śmigły-Rydz auf den Schloßhof begeben, wo ihm Militärabteilungen den ersten Rapport als Marschall abstatten.

Das Programm der Unabhängigkeitsfeier

Am Mittwoch früh erfolgt auf dem Mokotower Felde durch Marschall Śmigły-Rydz eine Truppenbesichtigung, der sich ein Gottesdienst anschließt. Um 11.45 Uhr werden der Staatspräsident, der neue Marschall, der Ministerpräsident und die Marschälle des Sejms und Senats im Belvedere eine Gedenkfeier veranstalten. Die Feiern in der Hauptstadt werden mit einem Truppenvorbeimarsch abgeschlossen.

Beck mit seinem Besuch zufrieden

Die erste Unterredung mit Eden

London, 10. November. (PAT.) Der polnische Außenminister Beck begab sich am Montag mittag um 12 Uhr in das Foreign Office, wo er dem Außenminister Eden einen Besuch abstattete. Die Unterredung dauerte eine Stunde.

Nach dem Besuch erklärte Minister Beck, daß er mit dem Verlauf seiner ersten Aussprache mit Eden außerordentlich zufrieden sei.

Die Unterredung wird heute mittag fortgesetzt.

Nach dem Besuch empfingen Außenminister Eden und Gattin die polnischen Gäste zu einem Frühstück. Diesem wohnten bei: Schatzkanzler Neville Chamberlain mit Gattin, Kriegsminister Duff Cooper mit Gattin und Lordsiegelbewahrer Halifax; anwesend waren ferner der Minister des Flugwesens, Sir Sassoon, der Chef des britischen Armeestabes, Feldmarschall Deverell, der australische Oberkommissar Bruce mit Gattin, Winston Churchill mit Gattin, Sir Austen Chamberlain mit Gattin. Das Frühstück dauerte zwei Stunden und zeichnete sich durch eine herzliche Atmosphäre aus.

Nach dem Frühstück hatte Beck Gelegenheit zu einer Aussprache mit dem Schatzkanzler Neville Chamberlain.

Der Wunsch, der Vater des Gedankens

Polnische Blätter lassen sich aus London melden, in politischen englischen Kreisen werde im Zusammenhang mit dem Besuch Becks erklärt, daß England die Sicherheit Osteuropas nicht aus dem Auge lassen werde, auch werde es auf dem Boden der Unantastbarkeit der Rechte Polens in Danzig stehen. Ein englischer konservativer Abgeordneter soll erklärt haben: „England fühlt sich weder moralisch noch legal mit dem Sanktionsmechanismus verbunden und bewahrt Entscheidungsfreiheit im Falle einer Bedrohung Osteuropas."

Ferner berichten die polnischen Zeitungen,

Außenminister Beck werde die Forderung auf Zuerkennung der ehemaligen deutschen Kolonien in Afrika an Polen stellen

und den Boden zur Erweiterung der Auswandererquote der polnischen Juden nach Palästina vorbereiten. Das Gerücht halte sich hartnäckig aufrecht, daß die City in Kürze eine Anleihe zu Elektrifizierungszwecken in Polen erteilen werde.

„Gazeta Polska" befriedigt

Warschau, 10. November. Die ersten Unterredungen des Außenministers Beck mit Minister Eden in London sind, wie die „Gazeta Polska" meldet, sehr befriedigend verlaufen. Man könne schon jetzt feststellen, daß der Meinungsaustausch über die europäische Lage eine Uebereinstimmung der Ziele und Methoden zwischen der polnischen und der englischen Politik in einer ganzen Reihe von Fragen gezeigt habe. Einmütigkeit bestehe hinsichtlich der Haltung gegenüber „Block und Gegenblock" in Europa, hinsichtlich der Neutralität gegenüber den ideologischen Gegensätzen, die Europa zerreißen, und hinsichtlich der Nichteinmischung in innere Angelegenheiten anderer Staaten.

Das Posener Tageblatt beschlagnahmt

Die Ausgabe vom 10. November 1936, Nr. 261 des Posener Tageblattes wurde auf Antrag des Staatsanwalts beschlagnahmt. Beanstandet wurde der Artikel über die Exmittierung des Bauern Heinrich Holland aus Tuchorka, Kreis Wollstein.

Wir bitten alle Leser, die gestern das Posener Tageblatt nicht erhalten haben, das Ausbleiben ihres Blattes entschuldigen zu wollen.

Madrider Zentrum unter Geschützfeuer

Die Straße nach Valencia von nationalistischer Kavallerie gesperrt

Salamanca, 10. November. Nachdem die nationalistischen Truppen der Zivilbevölkerung von Madrid 24 Stunden Zeit gelassen hatten, um sich in die von General Franco bezeichnete Zone zu begeben, die nicht bombardiert werden soll, begann am Montag die Beschießung der von den Roten befestigten Punkte der Hauptstadt.

Artillerie und Flieger arbeiteten mit gutem Erfolg an der Zerschlagung des Widerstandes der Roten.

Die nationalistischen Truppen halten das südliche Ufer des Manzanares besetzt einschließlich der Brückenköpfe.

Das Oberkommando will den Einmarsch in das Stadtinnere erst genehmigen, wenn die Gefahr von Angriffen aus dem Hinterhalt möglichst beseitigt ist.

Die Roten haben vor ihrem Rückzug aus den südlich der Hauptstadt gelegenen Stellungen alle militärisch technischen Einrichtungen zerstört. So wurden auf den Flugplätzen Getafe und Cuatro Vientos die Funkstationen abmontiert und fortgeschleppt. Die Flugplätze selbst sind durch Minen verseucht, die Flughallen wurden stark beschädigt. Man nimmt an, daß auch innerhalb von Madrid von den Roten Tretminen eingebaut worden sind. Aus diesem Grunde soll bei der Besetzung mit größter Vorsicht vorgegangen werden, um unnötige Opfer zu vermeiden.

Wie der Sender Teneriffa mitteilt, wurden Versuche der roten Flieger, die Zufahrtsstraßen nach Madrid mit Bomben zu belegen, um die Heranschaffung von Material für die nationalistischen Truppen zu unterbinden, durch starke nationalistische Gegenwirkung verhindert.

Einer nationalistischen Kavallerieabteilung unter dem Befehl des Obersten Monasterio ist es am Montag gelungen, die Straße Madrid—Valencia wenige Kilometer südöstlich von Madrid abzuschneiden. Damit ist

die einzige Fluchtmöglichkeit für die Roten unterbunden.

Auch die Heranschaffung von Verstärkungen für die Roten aus Valencia ist damit unmöglich geworden.

Verzweifelte Lage in Madrid!

London, 9. November. Der Reuter-Vertreter meldet am Montag abend aus Madrid, daß unter der Bevölkerung der Hauptstadt infolge der dauernden Artilleriebeschießung eine Panik ausgebrochen sei. Man befürchte, daß eine der Granaten das Kriegsministerium oder das Opernhaus treffen könnte, wo sich gewaltige Lager von Explosivstoffen befinden.

Die syndikalistischen Zeitungen von Madrid versuchen die feige Flucht der sogenannten roten „Regierung" nach Valencia, der sich übrigens sämtliche Vollzugsausschüsse der Gewerkschaften angeschlossen haben, zu entschuldigen.

Die rote Miliz hat der Bevölkerung Madrids folgende Weisung erteilt, die einen neuen Beweis für die verzweifelte Lage der Marxisten darstellt, zugleich aber auch die unmenschliche Kampftaktik der roten Horden beleuchtet:

„Wenn der Feind in Madrid einmarschiert, muß jeder Einwohner sich mit Benzinflaschen versehen, die in Brand zu setzen und von den Dächern, Terrassen und Fenstern auf die Tanks und Panzerwagen herabzuschleudern sind. Ferner muß die „fünfte Kolonne" (ein faschistisches Geheimkorps, das nach Behauptungen der Roten angeblich in Madrid verborgen sein soll) in wenigen Stunden vernichtet werden. Schließlich müssen die Einwohner bereit sein, Barrikaden zu bauen, Schützengräben auszuheben und ihre Wohnungen in Festungen zu verwandeln, von denen ein blutiger Kampf gegen die Nationalisten zu führen ist. Alte Männer, Frauen und Kinder müssen sämtlich für die Verteidigung Madrids mobilgmacht werden."

Gewaltige Verluste der roten Horden

Salamanca, 10. November. Am Montag sprach General Queipo de Llano über den Sender Sevilla und teilte mit, daß die Roten seit der Einnahme von Cala del Campo in den Kampfhandlungen schwerste Verluste gehabt haben. Er gab die Zahl dieser Verluste mit 38 000 Toten und etwa 5 mal so viel Verwundeten an. Gleichzeitig widerlegte General Queipo de Llano von dem Sender der Roten verbreitete Gerüchte, insbesondere die Nachricht, daß die Flugzeuge und die Artillerie der nationalen Truppen ausschließlich die Arbeiterviertel von Madrid bombardierten.

Nach Nachrichten von der Front sind die Kämpfe um den Park von Cala del Campo außerordentlich heftig gewesen. Die Roten benutzten jeden einzelnen der alten prächtigen Parkbäume als Deckung. Um jeden Baum und Strauch mußte gekämpft werden, da hier keine Artillerie eingesetzt war. Die Entscheidung brachten marokkanische Truppen, die diese Art des Einzelkampfes gewohnt sind. Es gelang ihnen eine ganze Kompanie der Roten gefangenzunehmen. Nach Aussagen der Gefangenen ist auch der Verteidigungsausschuß aus Madrid geflohen und hat sich nach Cuenza zurückgezogen.

Grauenhafte Ermordung eines französischen Krankenpflegers

Paris, 10. November. „Jour" veröffentlicht Enthüllungen eines Franzosen, der an Bord des sowjetrussischen Dampfers „Zyrianin" nach Barcelona gekommen war, um auf seiten der Roten zu kämpfen. Nach Zusammenstößen der Geheimpolizei mit den Gewerkschaften floh er. Er berichtet nun, wie ein französischer Krankenpfleger, der lediglich bemerkt hatte, „ein verwundeter Nationalist und ein verwundeter Marxist, das sind zwei Unglückliche", von den Roten zu Tode gemartert wurde. Sie banden ihm eine Sprengpatrone um den Leib und entzündeten sie. Die Explosion schleuderte den Rumpf des Krankenpflegers 4 Stockwerke hoch. Sein Becken und seine Beine blieben am Boden liegen.

Der Flüchtling berichtet dann über das bei Barcelona an der Küste aufgestapelte sowjetrussische Kriegsmaterial. Außerdem befinde sich dort ein sowjetrussisches Bataillon mit 41 Maschinengewehren und 10 Geschützen. Falls die Nationalisten einen Landungsversuch unternehmen, sei eine Abwehr lediglich durch sowjetrussische Truppen vorgesehen. Die Anarchisten hätten in zwei Monaten 2000 Franzosen in Barcelona angeworben.

Die Deutsche Botschaft in Madrid angegriffen!

Nach einer Reuter-Meldung aus Sevilla hat der dortige nationale Sender mitgeteilt, daß das Gebäude der Deutschen Botschaft in Madrid von marxistischem Pöbel angegriffen worden sei. Die Angestellten der Botschaft und die im Gebäude befindlichen Flüchtlinge seien in Sicherheit gebracht worden.

Konserven aus Polen für das Madrider Heer?

Der Warschauer „Dziennik Narodowy" meldet aus Schroda in Großpolen, daß die dortige Baconfabrik Meat Export Company Ltd., die den jüdischen Einwohnern Lembergs Robinson und Brückner gehöre, fünf Millionen Büchsen Fleischkonserven an die Madrider kommunistische Regierung gesandt habe. Die Sendung sei über Amsterdam nach Spanien abgegangen.

Der Erinnerungs-Marsch

Adolf Hitler an der Spitze des Zuges — Der historische Weg zur Feldherrnhalle

München, 9. November. In den frühen Morgenstunden ist die Straße zum historischen Bürgerbräukeller in München von einer dicken Menschenmauer umlagert. Zum vierten Male seit 1933 soll der historische Gedenkmarsch vom Bürgerbräukeller zur Feldherrnhalle stattfinden.

In Gruppen formiert, wie sie vor dreizehn Jahren marschierten, kommen die alten Kämpfer im Braunhemd. In Achterreihen formiert sich der Zug. Immer wenn ein führender Mann der Bewegung vorbeikommt und an den Reihen der alten Soldaten des Führers vorbeigeht, wird er mit Jubel begrüßt. In einer langen Kraftwagenkolonne kommen die Führer der SA und des Reichsarbeitsdienstes. Omnibusse bringen die Obergruppenführer und Gruppenführer der SS, die Reichsleiter, die Gauleiter, Obergruppenführer und Gruppenführer der SA, der SS, des NSKK, die Obergebietsführer und Gebietsführer der HJ, die Hauptamtsleiter der Reichsleitung, die Arbeitsgauführer des Reichsarbeitsdienstes. Sie alle reihen sich hinter den alten Kämpfern in den Zug ein. Das ganze Führerkorps der nationalsozialistischen Bewegung ist mit den Kämpfern von 1923 vereint zum Gedenkmarsch 1936. Da steht Schwester Pia, die einzige Frau, der der Führer den Blutorden verliehen hat. Kurz vor 12 Uhr stellt sich Ratsherr Grimminger mit der Blutfahne von 1923 an die Spitze des Zuges. Ferne Heil-Rufe verkünden das Kommen Adolf Hitlers. Ein kurzes Kommando klingt auf. Adolf Hitler fährt die Reihen seiner alten Kämpfer entlang. Vor dem Stoßtrupp „Adolf Hitler 1923" hält der Wagen.

Der Führer wird begrüßt vom Ministerpräsidenten Generaloberst Göring und dem Gauleiter des Traditionsgaues München-Oberbayern, Adolf Wagner. Jedem einzelnen Manne in der ersten Reihe des Zuges drückt Adolf Hitler die Hand.

Generaloberst Göring gibt das Kommando zum Abmarsch. Voran marschiert Julius Streicher, in kurzem Abstand hinter der Blutfahne, und dann die Führergruppen. In der ersten Reihe Adolf Hitler, ihm zur Seite Hermann Göring und Dr. Frick, neben ihnen Hühnlein, Streck, Kuhn, der ehemalige Oberlandführer Dr. Weber, Kolb und Ulrich Graf, der 1923 im Kugelregen der Feldherrnhalle den Führer deckte. In der zweiten Reihe marschiert der badische Reichsstatthalter Robert Wagner, Dr. Frank, Pernett, Zöller, Fesselmann, Rosenberg, Schickedan, Amann und Rudolf Heß, Ratsherr Maurice, der mit dem Führer die Festungshaft in Landsberg teilte. Hermann Esser und Reichsleiter Bouhler beschließen die Führergruppe des Zuges. Es folgt der „Stoßtrupp Adolf Hitler 1923". In der ersten Reihe der Münchener Oberbürgermeister Reichsleiter Karl Fiehler, hinter ihm Hans Kallenbach, der alte MG-Zugführer des Stoßtrupps.

Aus einem trüben düsteren Spätherbstmorgen ist ein sonniger Tag geworden. In München ist Feiertag. Alle Geschäfte haben geschlossen, und ganz München ist auf den Straßen versammelt, durch die der Zug seinen Weg nimmt. Als die Spitze des Zuges die ersten der 254 Pylonen erreicht, die entlang des ganzen Weges aufgestellt sind und von denen jede den Namen eines der Gefallenen trägt, klingt aus den Lautsprechern die gedämpfte sinfonische Bearbeitung des Horst-Wessel-Liedes. Hinter den alten Kämpfern marschieren die Reichsleiter, Gauleiter, Obergruppenführer, Gruppenführer der SA, SS, des NSKK, die Obergebietsführer und Gebietsführer der HJ, die Hauptdienstleiter der Reichsleitung, die Arbeitsgauführer des Reichsarbeitsdienstes, zwei Stürme der SA, ein Sturm der NSKK, eine Abteilung Politischer Leiter, eine Abteilung Reichsarbeitsdienst und ein Sturm der SS beschließen den Zug.

In langsamem Gleichschritt geht es durch die Straßen Münchens, über die Ludwigsbrücke, wo vor 13 Jahren der Zug zum ersten Male aufgehalten wurde, über den Marienplatz, wo 1923 vom Münchener Rathaus herab zum ersten Male eine Hakenkreuzfahne wehte, zum Mahnmal an der Feldherrnhalle. 16 Salutschüsse ertönen.

Adolf Hitler tritt an das Mahnmal

und legt einen Kranz zu Füßen der Tafel nieder, auf die die Namen der 16 Toten eingegraben sind. Für die deutsche Wehrmacht legt Generalfeldmarschall v. Blomberg, der an der Feldherrnhalle den Zug erwartet hatte, einen Kranz nieder.

Die Träger der Kränze gliedern sich nun in den Zug ein, der weitergeht zur Ewigen Wache am Königlichen Platz. Nun hat sich der Charakter des Straßenbildes geändert. Der Weg vom Bürgerbräukeller zur Feldherrnhalle sollte den Opfergang der nationalsozialistischen Bewegung symbolisieren. Dunkelrote Fahnentücher wehten über den Straßen. Von der Feldherrnhalle zum Siegestor kündet das leuchtende Rot der Hakenkreuzfahnen den Sieg der Bewegung.

Aus dem Opfergang wird der Siegeszug.

Aus den Lautsprechern steigen jetzt die Klänge des Deutschlandliedes. Auf dem Königlichen Platz sind SA, SS, NSKK, Politische Leiter, Reichsarbeitsdienst und Hitler-Jugend angetreten. Kurz nach 1 Uhr trifft der Zug des 9. November hier ein.

Die alten Kämpfer nehmen vor der „Ewigen Wache" Aufstellung, und dann steht der Führer allein bei den Toten von 1923. Noch ist bis jetzt kein Spiel gerührt und kein Wort gesprochen worden. Nun stimmt der Musikzug der Leibstandarte den Trauermarsch von Hanfstaengl an. Der Sprecher der Partei, Gauleiter Adolf Wagner, ruft zum Appell. Unter den Klängen der Vergatterung zieht die Wachtparade auf.

Die Führerschaft der NSDAP im alten Rathaussaal

München, 9. November. Am Abend des 9. November vereinigte sich die gesamte Führerschaft mit dem Führer an der Spitze im Festsaal des alten Rathauses in München.

Mussolini für ein Mittelmeerabkommen mit England

Kein Nichtangriffspakt, sondern ein gentleman agreement

London, 9. November. Mussolini hat den Korrespondenten der „Daily Mail", Ward Price, zu einer Unterredung empfangen, in der das Blatt die Antwort des Duce auf die Erklärungen Edens im Unterhause sieht.

Ward Price begann mit der Frage, welchen praktischen Weg Mussolini für eine italienisch-englische Aussöhnung vorschlage. Mussolini antwortete: „Ein gentleman agreement Das ist mein Wunsch."

Darauf fragte Ward Price, ob hierunter ein Abkommen der Begrenzung der einzelnen Einflußsphären im Mittelmeer zu verstehen sei oder ein Nichtangriffspakt zwischen England und Italien.

Den Gedanken eines Paktes schob Mussolini, wie Ward Price es schildert, mit einer Handbewegung beiseite: „So etwas," sagte er, „würde immer zu neuen Komplikationen führen. Ich möchte die Paktmanie, die sich jetzt austobt, nicht noch verstärken. Ich strebe eine Lösung an, die in der Form so einfach und klar wie möglich ist. Das ergibt sich aus der Psychologie des faschistischen Italien und müßte auch britischer Veranlagung zusagen.

Die englischen und italienischen Interessen im Mittelmeer widersprechen sich nicht, sondern ergänzen sich. Keine Nation kann sich den Luxus leisten, der anderen in diesem Meer feindlich gegenüberzustehen.

Das Abkommen sollte daher den gegenseitigen Schutz dieser Interessen sicherstellen. Deshalb sollte es zweiseitig sein und sein Charakter derart, daß auch die anderen, an das Mittelmeer angrenzenden Staaten wieder beruhigt werden.

Eine Formel für dieses Abkommen zu finden, ist nicht schwierig. Aber die unerläßliche Voraussetzung für die Schaffung einer solchen Formel ist die neue geistige Atmosphäre, die im Entstehen ist.

Diese neue Atmosphäre berechtigt zu dem Glauben, daß ein neues Blatt in der Geschichte der Beziehungen zwischen unseren beiden Völkern aufgeschlagen wird."

Die weitere Unterhaltung wandte sich dann Spanien zu. Mussolini bekannte sich zur Politik der Nichteinmischung und lehnte die Auffassung energisch ab, daß er Mallorca Italien einverleiben wolle. — Seinen persönlichen Eindruck faßte Ward Price dahin zusammen, daß es Mussolini ernst damit sei, zu England wieder in gute Beziehungen zu kommen.

Graf Ciano in Wien eingetroffen

Wien, 8. November. Der italienische Außenminister Graf Ciano und seine Gattin sind am Sonntag um 21.36 Uhr auf dem Wiener Südbahnhof eingetroffen. In der Begleitung des Grafen Ciano befanden sich außer dem Wiener italienischen Gesandten der Generaldirektor für die Angelegenheiten Mitteleuropas und des Mittelmeers, Graf Buti, und weitere Vertreter des italienischen Außenministeriums.

Zum Empfang hatten sich Bundeskanzler Schuschnigg, der Vizekanzler und Generalkommandant der Frontmiliz, Feldmarschall-Leutnant Helgerth und der Staatssekretär für Aeußeres, Schmidt, eingefunden. Eine Kompanie Frontmiliz erwies die Ehrenbezeigung.

Im Laufe des Tages waren bereits die italienische Journalistenabordnung unter Führung des Leiters der auswärtigen Presse im italienischen Außenministerium, Grazzi, sowie die ungarische Delegation mit Legationsrat Marosy-Mergerle eingetroffen, die vom Chef des Bundes-Pressedienstes, Minister Ludwig, empfangen worden waren.

Wien, 9. November. Die offiziellen Vorbesprechungen des italienischen Außenministers Graf Ciano mit dem Bundeskanzler und dem Staatssekretär für Aeußeres, Dr. Schmidt, am Nachmittag, die nur eine Stunde dauerten, waren von zahlreichen formellen Besuchen und Veranstaltungen umrahmt. Gräfin Ciano besuchte die Gattin des Bundespräsidenten.

Am Abend statteten der Bundeskanzler und der Staatssekretär für Aeußeres mit seiner Gattin dem Außenminister einen Gegenbesuch ab. Ein Festessen in Schloß Schönbrunn mit einer anschließenden Gala-Vorstellung in dem Barocktheater des Schlosses beendeten den ersten Tag des Staatsbesuches.

Prinzregent Paul nach London abgereist

Belgrad, 8. November. Prinzregent Paul ist am Sonntag nach London abgereist. Amtlicherseits werden über den Zweck der Reise keinerlei Mitteilungen gemacht. Doch verlautet, daß der Prinzregent vor allem den diesjährigen Besuch seines Schwagers, des Herzogs von Kent, erwidern will. Obwohl der Aufenthalt des Prinzregenten in England rein privaten Charakter tragen soll, wird er jedenfalls auch zu gewissen politischen Besprechungen Gelegenheit geben. Der Prinzregent wird voraussichtlich etwa zwei bis drei Wochen von Belgrad abwesend sein.

Rücksichtsloser Kampf gegen das pommereller Deutschtum

Eine Protestversammlung in Gdingen und ihre Entschließung

In Gdingen fand im Zusammenhang mit den letzten Vorfällen in Danzig eine Protestversammlung statt, an der, wie der „Il. Kurjer Codzienny" mitteilt, 20 000 Personen teilnahmen. Wir lesen in diesem Blatt: „Einmütig standen alle Schulter an Schulter, um in einer machtvollen Kundgebung, von Ausmaßen, wie sie bisher in Gdingen nicht gesehen wurden, entschieden

gegen den brutalen Terror, der von den hitlerischen Stoßtrupps in Danzig angewandt wird, gegen das Schlagen von Frauen, gegen die Demolierung von Wohnungen, die Enlassung von Polen und gegen die Erschwerung des Lebens für die Polen zu protestieren.

In den Ansprachen fielen kräftige und entschiedene Worte:

„Ganz Gdingen und die ganze an der Küste wohnende polnische Bevölkerung, die beunruhigt und bis ins tiefste empört ist, hat sich versammelt, um ihrer Empörung Ausdruck zu geben und mit Entschiedenheit

die Unehrlichkeit und die Banditenmethoden der Parteiorganisation in Danzig

zu verurteilen. Wir sind hier ausnahmslos alle angetreten. Das ist eine Mauer des Polentums, die zum Schutz der Polen und ihrer Rechte in Danzig steht, bereit auf die Brutalitäten und Gewaltakte zu antworten."

„Der Danziger Senat, der von den Nationalsozialisten beherrscht wird, fälscht in lügenhafter und ausweichender Rechtfertigung die Tatsachen, beleidigt unseren Nationalstolz und provoziert mit Hilfe der hitlerisierten Jugend und einer fanatischen aus dem Reich gekommenen Gruppe. Der Danziger Senat erklärte, daß die polnische Macierz szkolna keine Genehmigung zur Veranstaltung von polnischen Kursen hatte. Das ist eine Lüge, da die Macierz szkolna zur Abhaltung von Kursen der polnischen Sprache keine Genehmigung braucht."

Unsere Stimme der Empörung muß Warschau erreichen, die polnische Regierung muß hören, daß die Bevölkerung des polnischen Gdingen Maßnahmen gegen die Brutalität und einen entschiedenen Standpunkt fordert, um endlich den Danziger Senat zur Einhaltung der Verträge und abgeschlossenen Verständigungen, zur Achtung der in Danzig wohnenden Polen, zur sofortigen Aufhebung der Verordnung über die Arbeitsvermittlung zu zwingen.

Der Danziger Senat erklärte, daß angeblich die Nationanlsozialistische Partei nichts mit den Ueberfällen zu tun habe.

Wir wissen gut, daß die Mißhandlungen wehrloser Frauen und polnischer Familien in Schöneberg ständig von den hitlerischen Stoßtrupps verübt werden (?).

Wir kennen sogar die Namen. In unseren Listen und in unseren Aufzeichnungen besitzen wir die Namen einer Reihe von Personen, die ständig unter dem Schutz eines Danziger Gendarmen oder Polizisten tätig sind.

Wir alle ohne Ausnahme müssen darauf achten, daß hier in unserem Gdingen die deutsche Sprache nicht gehört wird und daß alle Firmen die Deutschen entlassen.

Das ist die warnende Stimme eines mächtigen Willens, eine Warnung für die auf der anderen Seite der Grenze, daß das Polentum in Danzig weder Brutalität noch perfide Lügen schwächen."

Nach den Ansprachen wurde folgende Entschließung gefaßt:

„Am 8. November 1936 haben sich die Einwohner des großen Gdingens und Umgegend, in ihrem Nationalgefühl angesichts der täglichen Gewalttaten und Mißbräuche der Nationalsozialistischen Partei in Danzig zum Aeußersten getrieben, zu einer Versammlung eingefunden. Eingedenk der durch die letzten Gewalttaten gefährdeten Friedensidee des großen Marschalls fordern sie ein entschiedenes Hervortreten der polnischen Regierung, damit die vergewaltigten Rechte der Republik Polen in Danzig wiederhergestellt werden. Wir fordern die Bestrafung und Abberufung der schuldigen Parteiprovokateure, die die Verfassung der Freien Stadt Danzig mit Füßen treten.

Wir kündigen an, daß wir wegen der Bedrohung des pommereller Landes durch die nationalsozialistischen Parteifanatiker einen entschiedenen, kraftvollen und rücksichtslosen Kampf gegen das Deutschtum in Pommerellen beginnen w[illegible]."

Zuspitzung im Danzig-Konflikt

Nachdrückliche polnische Proteste beim Danziger Senat

Generalkommissar Minister Papee wurde am Sonnabend im Auftrage der polnischen Regierung beim Senat der Freien Stadt Danzig vorstellig, und zwar wegen der neuen Verordnung des Senats über die Arbeitsvermittlung, die nach polnischer Ansicht die polnischen Organisationen und Arbeitnehmer schädigt.

Der Generalkommissar erklärte, die polnische Regierung könne diese Verordnung nicht anerkennen, da sie eine einseitige Regelung von Berechtigungen darstelle, die nur im Einvernehmen mit der polnischen Regierung geordnet werden könnten.

Der Generalkommissar kam während der Intervention nochmals und, wie amtlich besonders unterstrichen wird, mit allem Nachdruck auf den Schöneberger Zwischenfall zu sprechen und betonte, daß dieser im Hinblick auf die Rechte Polens und der Polen in Danzig weder als geklärt noch als abgeschlossen erachtet werden könne.

Ferner meldet die Polnische Telegraphenagentur:

Im Hinblick darauf, daß dem Beamten des Generalkommissariats als Vertreter des abwesenden Generalkommissars die Erfüllung seiner Dienstpflichten auf dem Gebiet des Zwischenfalls von Schöneberg erschwert wurde, hat der Kommissariatsrat Zientkiewicz im Senat interveniert, wobei er auf das entschiedenste gegen das Verhalten der Danziger Ortsbehörden protestierte und die Belangung der schuldigen Funktionäre forderte.

Blutige Studentenausschreitungen in Warschau

Am Montag vormittag fand in der St. Anna-Kirche ein Trauergottesdienst für den Wilnaer Studenten Waclawski statt, der vor einigen Jahren bei judenfeindlichen Ausschreitungen in Wilna getötet wurde. Nach dem Gottesdienst bildete sich ein Zug aus etwa 1000 Personen, der von der Polizei aufgelöst wurde. Zwei größere Gruppen Jugendlicher demonstrierten jedoch weiter, wobei in der Marszalkowska, in der Redaktion des „Kurjer Poranny" und in mehreren jüdischen Läden Scheiben eingeschlagen wurden. Die beiden Gruppen zogen dann nach dem Polytechnikum, wo sie von der Polizei auseinandergetrieben wurden. Die Studenten bewarfen die Polizisten mit Steinen, wodurch 12 Polizisten verletzt wurden, davon zwei schwer. Wie die polnischen Blätter berichten, waren vor allem Studentinnen sehr aktiv, die für die Demonstranten die Steine sammelten.

In der ersten Instanz 99 und in der zweiten 105 Verurteilte

Der Kattowitzer Hochverratsprozeß in zweiter Instanz

Kattowitz, 9. November. Nach achttägiger Verhandlung ging am Montag die Berufungsverhandlung im Kattowitzer Hochverratsprozeß mit der Urteilsverkündung zu Ende.

Den Angeklagten in diesem Prozeß, fast ausschließlich polnische Staatsangehörige, wurde bekanntlich zur Last gelegt, durch Zugehörigkeit zu einem politischen Geheimbund, der zum Ziele haben sollte, Gebietsteile aus dem polnischen Staatsgefüge loszureißen. sich des Hochverrats, der Verbindung mit Personen einer fremden Macht und der Geheimbündelei schuldig gemacht zu haben. Das Gericht kam seinerzeit zur Veruteilung von 99 Angeklagten. 14 Angeklagte wurden freigesprochen. Gegen das Urteil legten sowohl die Verurteilten wie auch der Staatsanwalt Berufung ein.

Die Berufungsverhandlung vor dem Appellationsgericht in Kattowitz erbrachte nichts Neues. Die Angeklagten blieben bei ihren früheren Aussagen und unterstrichen immer wieder, daß sie von den politischen Zielen des Maniura keine Ahnung gehabt hätten. Ihnen sei es nur darum gegangen, endlich wieder Arbeit und Brot zu erhalten. Das Gericht verzichtete in der zweiten Instanz auf umfangreiche Zeugenaussagen und begnügte sich mit der Verlesung der protokollierten Aussagen.

Das Gericht kam schließlich zur Verurteilung von 105 Angeklagten.

Der Hauptangeklagte, Zając erhielt auf Grund des § 98 des polnischen Strafgesetzbuches 8 Jahre Gefängnis. 5 weitere Angeklagte wurden zu je 7 Jahren Gefängnis verurteilt. Gefängnisstrafen in Höhe von 20 Monaten bis zu 5½ Jahren wurden wegen Hochverrats gegen 94 Angeklagte verhängt. 5 weitere Angeklagte erhielten wegen Geheimbündelei je 1 Jahr Gefängnis.

Den Angeklagten wird die Untersuchungshaft seit dem Tage der Urteilsverkündung in erster Instanz angerechnet. Den meisten der Angeklagten wurden wiederum die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren abgesprochen. Gegen das Urteil der zweiten Instanz können die Angeklagten innerhalb von 3 Tagen Kassation beantragen.

In der Urteilsbegründung erklärt das Gericht, daß es sich bei der Urteilsfällung insbesondere auf die von den Angeklagten in der Voruntersuchung gemachten Aussagen und auf die protokollierten Aussagen des Maniura gestützt habe. Die Angeklagten hätten in der Gerichtsverhandlung ihre Aussagen völlig geändert. Das Gericht könne ihnen daher keinen Glauben schenken.

Hingegen müsse das Gericht den Aussagen des Maniura glauben, weil das vorhandene Beweismaterial ihre Richtigkeit bestätigte und auch die Aussagen der Angeklagten in der Voruntersuchung sich mit ihnen deckten.

General der Infanterie v. Strantz †

Am 6. November starb in Dessau im 83. Lebensjahre der General der Infanterie a. D. Dr. jur. h. c. Hermann von Strantz.

General von Strantz führte bei Ausbruch des Weltkrieges das 5. Armeekorps (Posen) an die Westfront. Unter seinem Kommando wurde Longwy genommen. Am 15. September 1914 wurde er zum Oberbefehlshaber einer Armeegruppe ernannt, die er bis zum Schluß des Weltkrieges führte und die den Abschnitt zwischen Verdun und Metz hielt.

Im Jahre 1870 rückte Strantz als Fähnrich des Leib-Grenadier-Regiments ins Feld und wurde vor dem Feind zum Offizier befördert. Später war er Bataillonskommandeur im 1. Garde-Regiment z. F. Im Jahre 1900 erhielt er das Kommando über das 2. Garde-Regiment und wurde dann Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Brigade. Drei Jahre später erhielt er die 25. Infanterie-Division in Darmstadt. 1911 wurde er als Kommandeur des 5. Armeekorps nach Posen versetzt.

Nach dem Weltkriege lebte General von Strantz zunächst in Wiesbaden. Von dort wurde er durch die französische Besatzung vertrieben und siedelte nach Dessau über. Die Beisetzung des Verstorbenen erfolgt am Dienstag, dem 10. November, vormittags 11 Uhr im Krematorium Dessau.

Die französische Soziale Volkspartei gegen Moskau

Doriot fordert Auflösung der Kommunistischen Partei in Frankreich

Paris, 9. November. Die Soziale Volkspartei, die von dem ehemaligen Kommunisten Doriot gegründet worden ist und heute die entschlossensten Gegner Moskaus in ihren Reihen hat, ist am Montag zu ihrer Parteitagung zusammengetreten. Vor etwa 800 Vertretern sprachen die Abgeordneten der Departements, die alle den Kommunismus verurteilten. Diese Ausführungen schlossen jedesmal mit dem Schwur, „diese ausländische Gefahr aus Frankreich zu verjagen".

Doriot, der stürmisch begrüßt wurde, entwickelte die Taktik der Kommunistischen Partei in Frankreich und kam dabei zu der Feststellung,

daß jede andere Regierung als die Volksfrontregierung bereits ein Verfahren gegen diese Drahtzieher Moskaus eröffnet haben würde. Die Regierung Blum dagegen schließe beide Augen. Die Vorbereitungen der Kommunisten für den Bürgerkrieg scheinen die Regierung nicht zu beunruhigen.

Ihre Unverschämtheit nehme angesichts der Unfähigkeit der öffentlichen Gewalt immer mehr zu. Auf die Taktik seiner Partei eingehend, erklärte Doriot, daß er die Freiheit schaffen wolle. Er reiche allen Franzosen die Hand, die bereit seien, gegen Moskau zu kämpfen. Anschließend forderte Doriot die Auflösung der Kommunistischen Partei.

In der Nachmittagssitzung der Landestagung der französischen Sozialen Volkspartei forderte Doriot

die Nichtigkeitserklärung des französisch-sowjetrussischen Paktes. Aechtung der Kommunistischen Partei, Anerkennung der Regierung Franco und die Bereinigung der französisch-italienischen und der französisch-deutschen Beziehungen.

Er führte dabei aus, indem er die Behauptung, er habe Geld aus Deutschland bezogen, ironisierte: Zehnmal hat der deutsche Reichskanzler einen Aufruf an Frankreich gerichtet, aber nicht ein einziges Mal haben die leitenden französischen Staatsmänner darauf geantwortet. Worauf wartet man eigentlich, um unmittelbare Verhandlungen mit Deutschland aufzunehmen?

Die weiteren Erklärungen Doriots waren ein vernichtendes Urteil für den Marxismus auf allen Gebieten.

Uniformverbot vom Unterhaus angenommen

London, 9. November. Innenminister Sir John Simon brachte am Montag im Unterhaus die neue Gesetzesvorlage zur Sicherung der öffentlichen Ordnung ein, die in erster Lesung erledigt wurde.

Die Vorlage sieht das Verbot des Tragens politischer Uniformen sowie das Verbot der Unterhaltung von Vrbänden militärischen oder ähnlichen Charakters durch Privatpersonen vor. Gleichzeitig enthält die Vorlage neue Bestimmungen für die Wahrung der öffentlichen Ordnung bei öffentlichen Umzügen und Versammlungen.

Die britische Gesandtschaftswache in Addis Abeba wird zurückgezogen

Rom, 6. November. Der englische Botschafter hat am Freitag abend nach einer amtlichen Mitteilung der Agentur Stefani dem italienischen Außenminister den Beschluß seiner Regierung mitgeteilt, die zum Schutze der englischen Gesandtschaft in Addis Abeba stehende Abteilung indischer Truppen zurückzuziehen und die italienischen Behörden zu ersuchen, den Schutz der Beamten der Gesandtschaft zu übernehmen. Vom italienischen Außenminister Graf Ciano wurden entsprechende Zusicherungen gegeben, worauf der englische Botschafter erklärte, daß der Entschluß schnell zur Durchführung kommen solle. Graf Ciano hat daraufhin zum Ausdruck gebracht, daß seine Regierung den Beschluß zu schätzen wisse.

100 Trotzkisten verhaftet

Berichte aus Moskau besagen, daß etwa 100 Studenten und Arbeiter von der GPU. wegen Verbreitung illegaler Flugblätter verhaftet worden seien. Diese Flugblätter enthielten schwere Angriffe gegen die Sowjetregierung. Vor allem wurde eine noch stärkere Einmischung in den spanischen Bürgerkrieg gefordert. Die Flugblätter schlossen ab mit dem Bekenntnis zu Trotzki und Sinowjew. Die hundert Verhafteten wurden ohne gerichtliche Aburteilung sofort zur Zwangsarbeit nach Sibirien transportiert. Es wird vermutet, daß der Generalsekretär der Komintern, der bekannte Hetzer Dimitrow, in den letzten Sitzungen des Politbüros ebenfalls in sehr schroffer Form die Sowjetregierung wegen ihrer „schlappen außenpolitischen Haltung" angegriffen habe. In den Aufrufen zum Staatsfeiertag der Sowjetunion am 7. November, für die Dimitrow verantwortlich ist, fehlt auffallenderweise im Gegensatz zu früheren Parolen der Name Stalins vollständig.

Deutsche Vereinigung

Versammlungskalender

O.-G. Skorcz: 20 Uhr: Jeden Dienstag Mitgl.-Versammlung der jungen Volksgenossen.

O.-G. Osie: Jeden Dienstag um 20 Uhr übliche Mitglieder-Versammlung.

O.-G. Drzycim: 20 Uhr: Jeden Mittwoch Mitgl.-Versammlung in Falkenhorst.

O.-G. Marienbronn: 10. 11., 16 Uhr: Mitgl.-Versammlung.

O.-G. Rathenau: 10. 11., 18.30 Uhr: Mitgl.-Versamml. in Strydzewice.

O.-G. Marktstädt: 10. 11., 19 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Judeit in Mislawice.

O.-G. Königsrode: 10. 11.: Mitgl.-Versamml.

O.-G. Heinrichsdorf: 10. 11., 19.30 Uhr: Vers. bei Kneiding (nicht, wie bisher gemeldet, am 8. 11.).

O.-G. Malęcza: 10. 11.: Mitgl.-Vers.

O.-G. Kulm: 11. 11., 19 Uhr: Mitgl.-Vers. in Brzozowo.

O.-G. Schmiedeberg: 11. 11., 18.30 Uhr: Mitgl.-Versamml., Schulungsvortrag, bei Zapf.

O.-G. Znin: 11. 11.: Mitgl.-Vers., Gedenkfeier.

O.-G. Posen: 11. 11., 20 Uhr: Lichtbildervortr. von Vg. M. Hepke: „Polens Landschaften, Städte und Dörfer".

O.-G. Kulmsee: 14. 11., 19 Uhr: Mitgl.-Vers.

O.-G. Znin: 11. 11.: Vers. d. jungen Mitglieder

O.-G. Tarkowo: 15. 11., 14 Uhr: Oeffentl. Vers. bei Reinert in Tarkowo.

O.-G. Thorn: 12. 11., 20 Uhr: Mitgl.-Vers. im Deutschen Heim.

O.-G. Steinberg: 13. 11., 19 Uhr: Mitgl.-Vers. Schulungsvortrag bei Schade.

O.-G. Steindorf: 13. 11., 19 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Seidel.

O.-G. Günthergost: 13. 11., 19 Uhr: Mitgl.-Versammlung.

O.-G. Neukirchen: 14. 11., 17 Uhr: Mitgl.-Vers. mit anschl. Volksfest.

O.-G. Paulsfeld: 14. 11., 18.30 Uhr: Volksfest.

O.-G. Zirke: 14. 11., 19 Uhr: Herbstfeier im Heinzelschen Lokal.

O.-G. Santomischel: 14. 11., 20 Uhr: Mitgl.-Versammlung.

Die Welt der Frau

Gut aussehen — auch im Winter

Die Menschen sind sehr verschieden durch den Sommer gekommen. Während die einen in Wahrheit eine Freude fürs Auge sind, gehen andere mit rauher Hut, trockenem, wie ausgedörrtem Haar und runzligem Gesicht in den Herbst und Winter hinein. Sie können nicht erwarten, daß nun Haar und Haut sich ganz von selber erholen, sondern sie müssen sich jetzt Mühe geben, die verlorenen Schönheiten wiederzuerlangen.

Zunächst das Haar, weil es fast am schlimmsten aussieht. Man muß es regelmäßig alle vierzehn Tage waschen, soll aber stets am Abend vor der Kopfwäsche die Kopfhaut sorgfältig mit einem guten Oel einreiben und dann am nächsten Tage die Haarwäsche mit einer ganz milden Seife mehrmals ausführen.

Außerdem kommt es aber darauf an, den Blutkreislauf kräftig anzuregen, damit die ausgetrocknete Kopfhaut neu belebt wird. Wer über eine künstliche Höhensonne verfügt, ist besonders gut daran; denn die ultravioletten Strahlen, die sie liefert, regen den Blutkreislauf intensiv an, außerdem aber stärken regelmäßige Bestrahlungen der Kopfhaut die Produktionskraft der Pupillen und beugen damit zugleich dem Haarausfall vor. Wer keine Quarzlampe zur Verfügung hat, wird die Kopfhaut wenigstens nach dem täglichen Bürsten massieren. Man befeuchtet dazu die Fingerspitzen mit einem fetthaltigen Haarwasser und massiert, indem man alle zehn Finger aufstemmt, die Kopfhaut in kreisender Bewegung. Sie muß richtig heiß werden. Es ist anzuraten, in dieser Zeit das Haar weder ondulieren noch dauerwellen zu lassen, sondern ihm eine Schonzeit zu geben.

Ist die Gesichtshaut durch die sommerliche Sonne verdorben, so ist eine Behandlung mit Gesichtsmasken nicht falsch; man versteht darunter Präparate in Cremeform, die man von unten nach oben auf das Gesicht aufträgt und die zu einer harten Maske eintrocknen, worauf man sie dann nach einer Weile wieder abwäscht. Es gibt verschiedene solcher Gesichtsmasken. Einige haben eine bleichende Wirkung, andere sind geeignet für eine fettige und mit Mitessern durchsetzte Haut, manche sollen Runzeln glätten, und es gibt auch Masken für Gesichter mit roter Aderung. Das Gemeinsame ist bei all diesen Masken, daß das Gesicht nach dem Gebrauch jünger und die Haut frischer und klarer aussieht. Nach dem Abwaschen der Maske muß ein guter nährhaltiger Fettcreme in die Haut eingeklopft werden, mit raschen, leichten Schlägen, immer von unten nach oben, um Runzeln zu beseitigen und schlaff gewordene Muskeln zu festigen. Diese Behandlung mit Creme soll man jedoch jeden Abend vor dem Schlafengehen vornehmen.

Ist die Haut fahl geworden von der Wirkung des Sonnenbrandes, so kann man sie mit einem Bleich- oder Sommersprossencreme bleichen. Auch kann man am Abend den Saft einer reifen Tomate auf die Haut auftragen, ihn eintrocknen lassen und erst am Morgen das Gesicht wieder säubern. Wer eine Höhensonne hat, wird sich dann leicht wieder einen gesunden, braunen Teint zulegen können, indem er sich, natürlich unter den üblichen Vorsichtsmaßregeln und mit von Mal zu Mal etwas verlängerter Bestrahlungszeit bzw. verringertem Abstand den Strahlen aussetzt, bis eine dauernde Bräunung der Haut bestehen bleibt. Es genügt, wenn man sich wöchentlich zwei- oder dreimal bestrahlt, tut man es täglich, so muß man nach einer Reihe von Tagen einmal eine Woche aussetzen. Die Haut verliert während dieser Bestrahlungspause ihre Gewöhnung an die Strahlen, und es tritt dann wieder die angestrebte leichte Hautrötung in kurzen Bestrahlungszeiten auf.

Aber nicht nur die Gesichtshaut, sondern auch die Haut des Körpers braucht Fett, wenn sie ihren zahlreichen Funktionen richtig genügen soll. Der Körper ist ab und zu kräftig mit Oel einzureiben. Besonders gut ist reines Mandelöl, das im Gebrauch sehr sparsam ist, da man, wenn die Körperhaut erst richtig in Ordnung ist, nur ein paar Tropfen für die Abreibung braucht. Auch das Einölen der Füße ist nicht zu vergessen. Hat sich an den Füßen harte Haut gebildet, so soll man täglich ein recht warmes Fußbad nehmen, dem man Soda zusetzt. Die Füße werden danach kräftig frottiert, die harte Haut wird mit Bimsstein abgerieben und der Fuß gut eingefettet. Diese Art von Fußpflege ist für die Gesundheit des Körpers sehr wichtig und ungemein wohltuend. Die Hände sind abends mit Creme einzureiben, die Nägel und die umgebende Haut müssen mit Vaseline bestrichen werden. Wenn man dafür sorgt, daß die Nägel das nötige Fett bekommen, wird man nicht durch die häßlichen Niednägel belästigt.

Regentropfen ...

Eingeregnet — wie scheußlich! Meistens hat man noch das Pech dabei, ein neues Kleid angezogen zu haben, das die leise rieselnden Tropfen nicht verschonten. Denn oft schlägt bei launischem Wetter der Mantel zurück.

Regentropfen auf Wolle machen sich nicht so bemerkbar wie auf Seide. Am besten, man versucht den Schaden auf dem neuen Seidenkleid sofort zu Hause durch Bügeln gutzumachen. Das Eisen muß über ein nur leicht angefeuchtetes Tuch geführt werden, das über das nasse Kleidungsstück gelegt wird. Voraussetzung für diese Behandlung ist die Farbenechtheit der Seide.

Der neue eingeregnete Hut wird mit Papier ausgestopft, doch so, daß die Form nicht „künstlich“ erweitert wird; Man legt den Hut mit dem Kopf nach unten in die Nähe eines Heizkörpers. Samtmützen und Velourhüte verlieren die häßlichen Regenstellen, wenn sie über heißen Wasserdampf gehalten werden. Die Ränder unansehnlich gewordener Hüte lassen sich über einem angefeuchteten Tuch leicht wieder in Form bügeln.

Schwieriger ist schon die Wiederherstellung der Handtaschen, wenn sie arg naß geworden sind und das Leder fleckig aussieht. Die Farbe und die Form hat gelitten! Man kann die ganze Handtasche mit Lederfarbe auf „neu“ auffärben und dabei versuchen, sie in ihre alte Form zu ziehen.

Bespritzte Gummimäntel und -schuhe sind häßlich. Der Gummimantel ist zwar für Schlechtwetter da, aber er muß trotzdem vor jedem Anziehen sauber sein. Zur Reinigung nehmen wir einen alten Schwamm, den wir in Salmiakgeist und Wasser, das vorher vermischt wurde, getaucht haben. Auch die Ueberziehstiefel lassen sich auf diese Weise gut putzen, denn Abwäsche tut ihnen nach jedesmaligem Tragen not.



Das „Vorjährige“ wird verjüngt

Es ist nicht immer nötig, daß wir den geänderten Kleidungsstücken ihre „Verjüngungskur“ ohne weiteres ansehen. Zuweilen sind die Schnittformen so günstig, daß es unbedingt gelingt, etwas Hübsches und wirklich Brauchbares daraus zu zaubern. Die erfreuliche Vorliebe für Pelze und Pelzstoffe in kurzgeschorener oder gekräuselter Art legt es beispielsweise nahe, unsere beiden Aenderungsvorschläge für die warme Unterkleidung zu verwirklichen. Bei dem einen Mantel ist die Erweiterung des Rückens sowie eine großzügige Verlängerung sehr hübsch mit einer Persianer-Imitation zum weinroten Tuch gelöst. Bei der anderen Skizze sind Aermel, Kragen und Gürtel aus Nutria, aus Fell oder vom Meter, ersetzt. Zwei andere Vorschläge sind dagegen auf starken farblichen oder Materialgegensatz gestellt. Der flotte Tagesanzug — aus einem vorjährigen Kleidchen — erhält durch die Zutat von einem grünen und grauen Karo zum einfarbigen Rock eine freundliche Belebung. Dagegen werden der Einsatz, die hochgeführte Taschenpartie und die Manschetten aus dem vorhandenen Stoff genommen

Allzu warm ist ungesund

Es klingt uns sehr merkwürdig, wenn jemand behauptet, daß Kleidung und Gehör in Beziehung stehen, und doch sagt ein bekannter Ohrenspezialist, daß ein Kind, das übermäßig warm und dick bekleidet wird, leicht Rachen- und Nasen-Katarrhe bekommt, die ihrerseits wieder eine gewisse Schwerhörigkeit herbeiführen, an der schon viele Schulkinder leiden und die im späteren Leben den Menschen im Daseinskampf so große Schwierigkeiten bereitet. Man kann im allgemeinen beobachten, daß Kinder sehr oft zu viel Kleider anhaben. Gewiß soll eine Mutter ihr Kind nicht frieren lassen und soll es nicht mangelhaft bekleidet der Kälte aussetzen; vor allem soll sie auf gute warme Kleidung bei all den Kindern bedacht sein, die aus der Nahrung, die sie zu sich nehmen, nicht so viel Wärme zu entwickeln vermögen, daß sie sich warm halten, und die sich nicht durch lebhafte Spiele genügend Bewegung machen. Das Kind im allgemeinen aber ist durchaus imstande, auch bei leichterer Kleidung beim Spiel so viel Wärme zu erzeugen, daß es nicht friert, vorausgesetzt, daß es entsprechend ernährt wird. Kinder, die zu wenig Nahrung bekommen, fröstеln leicht, während die andern, die wirklich gesunden Kinder, deren Körper so arbeitet, wie er eigentlich arbeiten soll, eher viel zu viel Hitze erzeugen, die sie abstoßen müssen; wenn das aber durch zu reichliche und zu dichte Kleidung unmöglich gemacht wird, so können sie schweren Schaden an der Gesundheit nehmen.

Die Natur hat uns mit einem geradezu wunderbaren Hitze-Regulierungs-Mechanismus ausgestattet in unserem Nervensystem und unserer Haut; der, wenn er nicht durch zu viele Hüllen lahmgelegt wird, alles tut, was nötig ist, um die Wärme richtig im Körper zu verteilen und überschüssige Hitze auszustoßen. Wird jedoch die Haut im allgemeinen zu warm gehalten, so kann sie ihre Pflicht nicht erfüllen, und der ganze Mechanismus kommt in Unordnung.

Keine Mutter soll glauben, daß sie ihr Kind vor einer Erkältung schützen kann, indem sie ihm eine Hülle nach der anderen anzieht. Viel besser ist es, dafür zu sorgen, daß das Kind die richtigen Nahrungsmittel bekommt, daß es reichlich Schlaf hat, sich Bewegung macht und auch nicht überanstrengt wird, wenn die Witterung für eine Erkältung gegeben ist oder sonst viele Erkältungskrankheiten vorkommen.

Wir finden oft, daß die Menschen, je mehr der Winter fortschreitet und je größer die Kälte wird, immer ein Kleidungsstück nach dem anderen anziehen, bis sie schließlich so viele Hüllen umhaben, wie eine Zwiebel Häute. Natürlich kann man nicht mitten im Winter eine Aenderung herbeiführen, sondern wenn der Fehler einmal gemacht wurde, muß man schon das Kommen milderer Witterung abwarten. Das Richtige ist aber, im Herbst nicht erst in diesen Irrtum zu verfallen und anzunehmen, daß man sich von außen gegen Kälte schützen könnte. Wenn der Blutumlauf durch geeignete Mittel richtig in Bewegung gebracht wird, wenn wir die passende Nahrung zu uns nehmen, wenn wir nicht den ganzen Tag in der Stube hocken, sondern uns auch bei unfreundlicherem Wetter hinauswagen, so werden wir gar nicht nötig haben, uns allzu warm anzuziehen und unsere Haut gewissermaßen zu ersticken; denn daß sie unter den dichten Hüllen nicht atmen kann, müssen wir uns doch selber sagen.

Was übrigens von der Kleidung gilt, gilt auch von den Zimmern, es ist sehr schädlich und ungünstig, sich in überheizten Räumen aufzuhalten. Eine gute Mitteltemperatur, in der man nicht fröstelt, ist das Richtige. Hauptsächlich muß man für warme Füße sorgen. Wer kalte Füße hat, zeigt damit, daß sein Blutumlauf nicht in Ordnung ist, und man muß dafür sorgen, daß diesem Schaden abgeholfen wird. Das ist zu erreichen durch Gymnastik, sodann durch Fußbäder, die man am besten abwechselnd kalt und heiß nimmt. Vor allem aber: Bewegung und nochmals Bewegung! Das ist das Allheilmittel gegen ungünstige Einflüsse der Kälte.

Die Entdeckung des Grippe-Erregers

Seit langem schon bemüht sich die Wissenschaft, den Erreger der Grippe zu finden, die während des Weltkrieges eine fürchterliche Reise um die Welt machte und Millionen von Menschenleben vernichtete. In Sidney erließ man damals eine Polizeiverordnung, daß niemand ohne einen Verband vor Mund und Nase die Straße betreten dürfe — Erst jetzt ist es Prof. Herzberg aus Düsseldorf gelungen, den Grippe-Erreger sichtbar zu machen und zu photographieren.

Die Schwierigkeit, Krankheitserreger sichtbar zu machen, besteht zunächst darin, daß sie farblos sind. Es handelt sich also darum einen Farbstoff zu finden, auf den sie reagieren, so daß sie sich von ihrer Umgebung im Mikrobild abheben. Mit diesen Färbemethoden arbeitete schon Robert Koch. Eine weitere Schwierigkeit aber ist, daß nur ein Teil der Krankheiten von den allbekannten und verhältnismäßig großen Bakterien erregt wird. Eine Anzahl Krankheiten von Mensch und Tier, wie die Maul- und Klauenseuche, die Pocken, die Papageienkrankheit, Kinderlähmung und wohl auch das sehr gefährliche Gelbfieber werden durch Körper erregt, die viel kleiner sind als Bakterien, höchstens $1/10$, manchmal nur $1/100$ so groß, die sogenannten Virus-Körper. Ein solcher Virus ist auch die Ursache der Grippe. Man mußte also zunächst statt der üblichen Kieselgur mit der man die Bakterien herausfiltert, viel feinere Filtermethoden finden, um den Grippe-Virus anreichern zu können. Der Virus gedeiht ferner nicht, wie die Bakterien, auf gut gewärmtem Nährboden, sondern er kann nur in der lebenden Zelle selbst leben und sich fortpflanzen. Manche der Virus-Körper, wie der der Maul- und Klauenseuche, sind kleiner als gewisse Moleküle, die kleinsten Bausteine einer chemischen Verbindung, weshalb man noch vor kurzem ernsthaft bestritt, daß man es mit Lebewesen zu tun habe. Vor allem können Virus-Körper ohne jede Schwierigkeit durch die Wand einer lebenden Zelle hindurchwandern wie durch ein weitmaschiges Netz. Im Innern der Zelle vermehren sie sich so stark, daß schließlich die Zellwand platzt, worauf die Viruskörper Gelegenheit haben, ihr Zerstörungswerk an anderen Zellen des Körpers von neuem zu beginnen. — Was die Grippe anlangt, so tritt bei dieser regelmäßig ein seit längerem wohlbekannter Bazillus auf, der aber, für sich allein, nachgewiesenermaßen völlig harmlos ist. Künstliche Infektionen mit diesem Bazillus gaben stets ein negatives Resultat. Aber zwischen diesem Bazillus und dem Grippe-Virus müssen irgendwelche Beziehungen bestehen, die noch erforscht werden müssen. Greift der Virus vielleicht den Bazillus an, worauf dieser dann seinerseits bösartig wird und die bekannten Krankheitserscheinungen hervorruft?

Jedenfalls ist es Tatsache, daß mit der Kenntnis des Erregers einer Krankheit immer schon ein großer Schritt vorwärts getan ist und daß sein Studium meist sehr bald dazu führt, ein Heilmittel gegen die Krankheit ausfindig zu machen. In letzter Zeit wurde gegen Grippe eine Chininprophylaxe von etwa 0,05 gr pro Tag sehr empohlen, was aber, wie gesagt, nur ein Vorbeugungsmittel ist. Aus tropischen Gegenden hört man übrigens von einer Zufallsentdeckung, daß der Genuß von Haifischleber überraschend schnelle Heilwirkung bei Grippefällen haben soll.

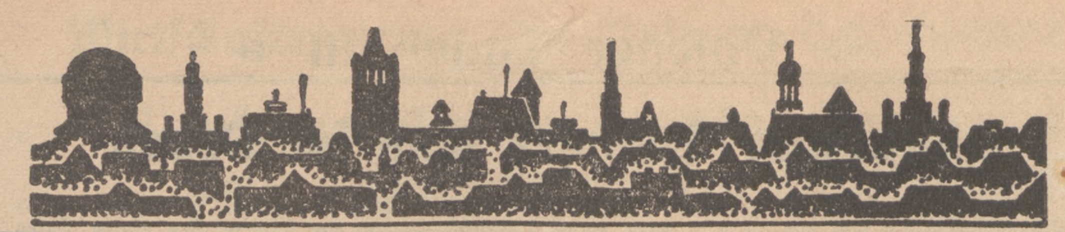
Praktische Winke

Das Auffrischen rosafarbener Kleider und Blusen. Mancher Hausfrau wird es gewiß angenehm sein, ein Rezept zu erfahren, wie man rosa Kleidungsstücke, die oft schon nach der ersten Wäsche ihr frisches Aussehen verlieren, auf höchst einfache und billige Weise auffärbt. Man kaufe für wenige Groschen Arlkermes, in jeder Drogerie erhältlich, füge hiervon einige Tropfen dem Spülwasser bei, wodurch dasselbe eine schöne, bläulich-rote Farbe erhält. In diesem Wasser lasse man die Kleider eine kurze Zeit liegen, wringe sie dann schwach aus und trockne sie an schattiger Stelle. Der Erfolg ist sehr befriedigend.

Rostflecke auf Stahlgegenständen. Will man Rostflecke von Messern, Scheren, überhaupt von Stahlgegenständen entfernen, so bindet man ein Stück reines Bienenwachs in einen Mull-lappen, reibt auf dem erwärmten Stahlgegenstande so lange hin und her, bis sich eine dünne Wachsschicht darauf gebildet hat. Dann taucht man einen wollenen Lappen in pulverisiertes Kochsalz und reibt damit kräftig das Wachs von der Stahlfläche ab. Nach dieser Behandlung werden die Rostflecke verschwunden sein.

Erhaltet den Nährwert der Milch. Milch ist Blut! Die Hausfrau sollte die praktischen Folgerungen daraus ziehen und so viel Milch als möglich im Haushalt verwenden. Rohmilch sollte aber alsbald abgekocht werden. Man vermeidet dadurch Verluste infolge Zersetzung der Milch und behebt sogleich einen anderen Nachteil: man tötet die in ihr enthaltenen schädlichen infektiösen Keime ab. Wenn auch bei dem heutigen hochentwickelten Verfahren, bei dem die Milch kaum mit Menschenhänden in Berührung kommt, Keime kaum in ihr vorhanden sein dürften, so kann Vorsicht doch nie schaden.

Reinigung schwarzer Schürzen. Man reinigt schwarze Schürzen zweckmäßig mit Tee oder Kaffee, und zwar folgendermaßen: Auf ein Plättbrett legt man ein wollenes Stück Zeug, darauf die Schürze, bürstet die Flecke mit dem Abguß von Tee oder Kaffee, reibt mit dunklem wollenem Flecken ziemlich trocken und plättet die Schürze. Dieses Verfahren hat sich stets gut bewährt.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 10. November

Mittwoch: Sonnenaufgang 7.06, Sonnenuntergang 16.07; Mondaufgang 4.18, Monduntergang 14.33.

Wasserstand der Warthe am 10. Nov. + 0,90 gegen + 0,84 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, 11. Novemb.: Bei immer noch recht lebhaften südwestlichen bis westlichen Winden wolkig, strichweise Schauer und mild.

Teatr Wielki

Dienstag: „Eva"
Mittwoch: „Straszny Dwór"
Donnerstag (Festvorstellung): „Eva"
Freitag: „Eva"

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis um 4.45, 6.45 und 8.45 Uhr

Apollo: „Im Sonnenschein" (Deutsch)
Gwiazda: „Karriere" (Deutsch)
Metropolis: „Im Sonnenschein" (Deutsch)
Sfinks: „Die Launen einer schönen Frau"
Słońce: „Unter zwei Flaggen" (Engl.)
Wilsona: „Der Flüchtling aus Java"

Jahresfest des Evangelischen Jungmädchenvereins

Am vergangenen Sonntag feierte der Evangelische Jungmädchenverein sein Jahresfest. Der Tag stand unter der Losung **„Wohl einem Volk, wo echte Frauen dienen!"** (aus „Jutta von Weinsberg").

Der Festgottesdienst in der Matthäikirche führte zu stiller Besinnung auf das, was Ziel und Wesen evangelischer Jugendarbeit ist: Gemeinschaft am Evangelium. Darüber sprach Pastor Brummack in seiner Festpredigt auf Grund von Phil. 1, 3—11. Der Gottesdienst wurde durch den Einzug mit Banner und Wimpeln, durch Lieder und Sprechchor der jungen Mädchen feierlich ausgestaltet.

Der Gemeindeabend vereinigte dann einen größeren Kreis von Freunden der Jungmädchenarbeit im Vereinshaussaal, dem Wimpel und Zeichen ein festliches Gepräge gaben. Die sehr fein der Losung untergeordnete Vortragsfolge brachte nach einer kurzen Begrüßung abwechselnd Lieder, Gedichte, gemeinsame Gesänge, Lautenlieder und Volkstänze. Von den Darbietungen des ersten Teils gefielen besonders die vorgetragenen Lieder und die sehr netten und ungezwungenen Volkstänze. — In seiner Festansprache zeigte Pastor Brummack das Ziel der Jungmädchenarbeit, ihre Mitglieder zu echten Frauen zu erziehen, die sich ihrer Verantwortung für Volk und Kirche vom Evangelium her bewußt sind. — Den zweiten Teil des Abends bildete das Laienspiel **„Jutta von Weinsberg"** von J. M. Heinen. Auf Grund der bekannten Erzählung von den Weibern von Weinsberg wird hier die Verantwortung der Frau für das ganze Volk deutlich gemacht, die sich durch den schlichten Dienst in der Liebe auswirkt. Das Spiel endete mit dem Zinzendorfliede, das zugleich einen feinen Abschluß der Darbietungen bildete:

> **Wir woll'n uns gerne wagen,**
> **in unsern Tagen der Ruhe abzusagen,**
> **dies Tun vergißt.**
> **Wir woll'n nach Arbeit fragen, wo welche ist,**
> **Nicht an dem Amt verzagen, uns fröhlich plagen,**
> **und unsre Steine tragen aufs Baugerüst.**

Ein Abendlied schloß diese Feier, die bei vielen der Teilnehmer einen tiefen Eindruck hinterließ.

Konzert der Regensburger vorverlegt

Wie wir hören, wird der Regensburger Domchor, dessen Posener Konzert für den 28. November angekündigt war, schon am Freitag, dem 27. November, in Posen auftreten, da seine Turnee früher beendet sein muß.

Deutscher Naturwissenschaftlicher Verein

Der November-Leseabend des Deutschen Naturwissenschaftlichen Vereins findet am Donnerstag, dem 12. November, um 20 Uhr wie bisher in den Räumen des Vereins Deutscher Angestellter (Kellergeschoß), Al. Marsz. Piłsudskiego 25, statt. Dr. Torno gibt die aktuelle Zeitschriftenschau. Gäste sind willkommen.

Erweiterte Arbeitslosenunterstützung

Ein Beschluß des Ministerrates hat die Berechtigung für den Empfang von Arbeitslosenunterstützungen in bemerkenswerter Weise ausgedehnt. Bisher besaß dieses Recht nur ein Erwerbsloser, der dreizehn Wochen lang in einem Betriebe gearbeitet hatte, der zwangsversicherungspflichtig war. In Zukunft wird nur dreizehnwöchentliche Beschäftigung in einem Betrieb mit mehr als vier Arbeitern oder Angestellten vorausgesetzt, wobei die Frage, ob dieses Unternehmen zwangsversicherungspflichtig war, keine Rolle mehr spielt. Die Neuordnung kommt vor allem den Arbeitern zugute, die bei öffentlichen Arbeiten beschäftigt waren.

Schreber zum Gedenken

Die Schrebergärten bieten dem Stadtmenschen frische Luft und Erholung; sie sind ihm auch neue Kraftquellen durch die enge Verbundenheit mit Grund und Boden. Aber nur wenige haben wohl darüber nachgedacht, wer dieser Schreber war, dessen Name so oft genannt wird. Nun, dieser Mann ist heute vor 75 Jahren, am 10. November 1861, gestorben. Zu seinem Gedenktage sei etwas aus seinem Leben geplaudert.

Schreber wurde am 15. Oktober 1808 in Leipzig als Sohn eines Advokaten geboren. Nach seiner Schulzeit hat er durch weite Reisen seinen Blick geweitet. Seine Fahrten gingen durch ganz Deutschland und seine Heilbäder, nach Rußland, nach Wien und Prag, nach Frankreich, England und Belgien. Nach Leipzig kehrte er in den dreißiger Jahren zurück und ließ sich hier als praktischer Arzt nieder, der sich aber auch eifrig schriftstellerisch betätigte. 1844 übernahm er ein orthopädisches Sanatorium in Leipzig und hatte nun Gelegenheit, täglich in seiner Berufsarbeit, aber auch in zahlreichen Schriften auf die physischen Grundbedingungen hinzuweisen, daß die Menschennatur ein Ganzes ist, daß ebenso wie der Körper — besonders bei den Kindern — auch deren Psychologie gepflegt werden müsse. Auf diesem Wege kam er als Mediziner und Pädagoge zu der klaren Erkenntnis von den Schäden, die das enge Zusammenwohnen in der Stadt auf die körperliche Entwicklung der Menschen, insbesondere im jugendlichen Alter, im Gefolge hat.

Zwar gehen die Anfänge der sogenannten Kleingarten-Bewegung auf den Beginn des 19. Jahrhunderts zurück. Damals hatten die städtischen Behörden mehrerer norddeutscher Küstenplätze, so die von Flensburg, Kiel und Königsberg, Armengärten angelegt. Und die vor den Toren der Städte als Gärten genutzten Flächen, ganz gleich, ob sie Gärten oder Wiesen oder Wälle genannt wurden, gehen noch weiter in die Vergangenheit zurück. Aber Schreber darf das Verdienst in Anspruch nehmen, als erster systematisch an den Ausbau dieser Anlagen herangegangen zu sein. Er wurde hierbei tatkräftig unterstützt durch seinen Landsmann, den Lehrer Hauschild, der 1859 als Leiter einer Leipziger Bürgerschule sich energisch für die Schreberschen Ideen einsetzte und den ersten Schreber-Verein begründete. Dieser rief dann 1864 die ersten Spielplätze für die Jugend ins Leben, denen Gärten zur Erholung für die Erwachsenen angeschlossen wurden. Das waren die ersten „Schrebergärten". — Welche Rolle sie heute, auch im wirtschaftlichen Leben der Großstadt spielen, ist hinlänglich bekannt. Sie erleichtern die Versorgung mit Obst und Gemüse, darüber hinaus aber ist ihre Bedeutung als Stätten der Gesundheit und Erholung unermeßbar.

Erscheint alle zur Feierstunde

des Deutschen Wohlfahrtsdienstes Posen am Montag, 16. November, 8 Uhr abends im Evgl. Vereinshaussaal.

Halbes „Strom" wird noch einmal wiederholt

Nach dem unbestrittenen Erfolg, den die Aufführung des „Strom" von Max Halbe der Deutschen Bühne brachte, hat sich die Bühnenleitung entschlossen, am Sonntag, 15. November, abends 8 Uhr eine letzte Wiederholungsvorstellung anzusetzen. Die Vorstellung findet zu ganz kleinen Preisen statt, um möglichst allen Volksgenossen die Möglichkeit des Besuchs zu geben. Außerdem werden wieder Patenkarten verteilt, die denjenigen Volksgenossen zugute kommen, die sonst nicht in der Lage sind, die Vorstellung zu besuchen. Der Kartenverkauf beginnt am Freitag, 13. d. Mts., in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß Kartenvorbestellungen nicht berücksichtigt werden können.

Posener Handwerkerverein

Der Posener Handwerkerverein macht seine Mitglieder nochmals auf die Veranstaltung aufmerksam, die am Donnerstag, 12. November, im Deutschen Hause stattfindet. Pünktlich um 8 Uhr beginnt die Mitgliederversammlung im kleinen Saal, und um 8.45 Uhr spricht Herr Robert Styra im großen Saale über das Thema **„Handel und Gewerbe im alten Posen"**. Diese Veranstaltung ist als **gemeinsame Veranstaltung** des Handwerkervereins mit der Posener Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe und dem Verein Deutscher Angestellter gedacht. Der Handwerkerverein legt Wert auf den besonderen Hinweis, daß auch die Damen zahlreich erscheinen möchten. Durch Mitglieder einer der drei Vereinsgruppen eingeführte Gäste sind herzlich willkommen.

Ruderverein Germania

Wir weisen nochmals auf unseren am Mittwoch, 11. November, abends, im Bootshaus stattfindenden Klubabend hin. Es wird um rege Teilnahme gebeten.

Das dritte Sinfoniekonzert der Saison findet am Dienstag, 17. November, unter Leitung von Felix Nowowiejski statt. Als Solistin ist die brasilianische Pianistin Magda Tagliafero gewonnen worden.

Der nächste Literarische Abend am Donnerstag dieser Woche bringt im Działyński-Palais einen Vortrag von dem Shaw-Uebersetzer Florjan Sobieniowski aus Warschau über das „Shaw-Theater". Dem Vortrage schließt sich eine Aussprache an.

Das Teatr Wielki gibt am Mittwoch dieser Woche die Moniuszko-Oper „Straszny Dwór" als Festaufführung.

Zum Hausarzt für Dembsen ist Dr. Kazimierz Piechowiak, ul. Dębiecka 6, von der Sozialversicherungsanstalt bestimmt worden.

Restaurant „Empire". Zu den populärsten Posener Lokalen der Vorkriegszeit gehörte das in der damaligen Theaterstraße Nr. 5 gelegene Restaurant Lobing, in dem das bekannte Kulmbacher „Reichel-Bräu" (auch Kießling-Bier genannt) zum Ausschank gelangte. Als Posen wieder die Hauptstadt Großpolens geworden war, zog in die gemütlichen Räume das Restaurant „Empire" — die Theaterstraße hieß nun ul. 3. maja —, das aber nach einigen Monaten seine Pforten wieder schloß. Jetzt mietete eine Bank die Lokalitäten und war dort bis in die jüngste Zeit tätig. Alsdann wurden die Räume ihrer alten Bestimmung zurückgegeben und am vergangenen Sonnabend unter dem Namen „Empire" wieder als Restaurant eröffnet. Es ist einer grundlegenden Renovation unterzogen worden. Die dunkle Bierstube hat sich in eine hell abgetönte, moderne Gaststätte verwandelt, die außerordentlich vornehm und geschmackvoll ausgestattet ist und sicherlich ein Anziehungspunkt ersten Ranges für Einheimische und Fremde werden wird. Da die beiden Inhaber Jezierski und Zembaty alte Fachleute sind — sie leiteten zuletzt das Restaurant „Continental" —, die für gute Speisen und Getränke bürgen, so ist mit großer Sicherheit damit zu rechnen, daß dem neuen Restaurant „Empire" eine glückliche Zukunft bevorsteht.

Selbstmordversuche. Der geisteskranke Felix Volewski unternahm einen Selbstmordversuch, indem er Benzin trank. Die Rettungsbereitschaft brachte den Lebensmüden ins Stadtkrankenhaus, wo ihm der Magen ausgepumpt wurde. — Das Dienstmädchen Pelagia Foroń trank in selbstmörderischer Absicht Lysol. Man brachte sie ins Krankenhaus. Ihr Leben ist nicht bedroht.

Aus Posen und Pommerellen

Lissa

k. **Einweihung der neuen Kirche in Drobnin.** Am vergangenen Sonntag fand in Drobnin die Einweihung der neuen katholischen Kirche durch den Primas von Polen, Kardinal Dr. August Hlond, statt. Zu der Feier hatten sich auch Vertreter der staatlichen Behörden eingefunden. Der Kreisstarost und der Kreiskommandant der Staatspolizei empfingen den Kardinal an der Kreisgrenze. Nach dem Gottesdienst fand im Schloß des Gutsbesitzers Ponikiewski ein Empfang statt. Der Kardinal verließ das Ponikiewskische Schloß nachmittags um 3 Uhr.

Rawitsch

— **Hilfsverein Deutscher Frauen.** Am Montag wurde unsere Suppenküche wieder eröffnet. Fast 100 Portionen warmes Essen wurden an Arme und Alte verteilt. Es gab eine gute Kartoffelsuppe mit einer Blutwurst. Wie alljährlich hatte ein Volksgenosse in hochherziger Weise unserer Suppenküche ein fettes Schwein gestiftet. Es ist geplant, bis auf weiteres dreimal in der Woche unseren Bedürftigen und Armen ein Eintopfgericht zu geben. Dankbar können wir feststellen, daß unserer Bitte um Spenden für unsere Suppenküche aus Stadt und Land reichlich nachgekommen wurde.

— **Theater in Trachenberg.** Die nächste Theatervorstellung in unserer Nachbarstadt Trachenberg findet am Freitag, 13. November, statt. Zur Darstellung gelangt das Schauspiel „Wasser für Canitoga". Es spielt in einer kanadischen Stadt, die alljährlich von Typhus-Epidemien heimgesucht wird, weil die Anlagen für gesundes Wasser fehlen. Deshalb ruft die Stadt die Technik zum Bau einer großen Wasserleitung auf. Da stellt sich in letzter Minute ein Hindernis entgegen, welches das ganze Werk zu vernichten droht. Nun heißt das oberste Gesetz für jeden: Einsatzbereitschaft. Denn wer sich am Werk vergeht, der ist ein Verbrecher, er sündigt an der Gemeinschaft. Das ist die Idee, auf der das Stück aufgebaut ist.

Verband deutscher Katholiken

Der Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Posen, erinnert seine Mitglieder daran, daß für die am Sonntag, dem 22. d. Mts. stattfindende Haupttagung des V.d.K. noch Quartiere benötigt werden. Der Vorstand bittet herzlich um umgehende Anmeldungen im Caritasbüro, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Schroda

Schroda erhält elektrisches Licht

t. Nachdem in den letzten Jahren immer wieder das Gerücht umging, daß Schroda elektrisches Licht erhalten solle und man dann immer wieder vergebens darauf wartete, scheint es mit der Verwirklichung dieses Planes jetzt endlich so weit zu sein, daß etwa Mitte nächsten Jahres ein neues Elektrizitätswerk hier in Betrieb gesetzt wird. Auf der letzten Stadtverordnetensitzung ist u. a. endgültig beschlossen worden, mit dem Bau einer für diesen Zweck bestimmten Maschinenhalle zu beginnen. Außerdem sollen drei weitere Gebäude für die Transformatoren errichtet werden. Das neue Elektrizitätswerk wird auf dem Baugelände neben der Gasanstalt entstehen. Wie wir erfahren, besitzt die Stadt die erforderlichen Kapitalien hierzu bereits seit einigen Jahren. Auch sind die neuen Bauprojekte schon bestätigt worden.

t. **Ausbildungskursus zur Meisterprüfung.** Die christlich-nationale Handwerkervereinigung organisiert auch in diesem Jahre einen Ausbildungskursus für Gesellen sämtlicher Berufe in der Art, wie er schon in den früheren Jahren durchgeführt wurde. Der Kursus beginnt am 15. November. Der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe der christlich-nationalen Handwerkervereinigung, Herr W. Jankiewicz aus Schroda, Wreschener Straße 4, und der Leiter der öffentlichen Berufsfortbildungsschule, Herr Cegielski, erteilen hierüber auf Wunsch nähere Auskünfte und nehmen auch Meldungen zur Teilnahme an dem Kursus entgegen.

Santomischel

t. **Jahrmarkt.** Am Dienstag, dem 17. d. M., findet in unserer Stadt ein allgemeiner Jahrmarkt für Pferde, Rindvieh, Schweine, landwirtschaftliche Produkte und Kramwaren statt.

Witkowo

ü. **Schwierige Finanzlage der Stadt.** In der letzten Stadtverordnetensitzung berichtete Bürgermeister Gaworzewski über die finanzielle Lage der Stadt, die sich mit jedem Tage verschlimmert und schwieriger gestaltet. Die Schulden betragen 120 000 Zl., wovon 83 000 Zl. auf die Banken und 14 000 Zl. auf rückständige Zinsen entfallen. Es ist darum bei der Entschuldungskommission eine 50prozentige Streichung beantragt worden. Das Städt. Elektrizitätswerk befindet sich in fast trostloser Lage; es ist mit 65 000 Zl. verschuldet. Für das Werk müßten zwei neue Akkumulatoren angekauft werden, von denen jeder 15 000 bis 18 000 Zl. kosten würde. Da die Stadt nicht in der Lage ist, dieselben zu beschaffen, wird das Elektrizitätswerk wahrscheinlich mit dem 1. April kommenden Jahres liquidiert und der billigere elektrische Strom von Gnesen hergeleitet werden müssen. Ferner besitzt die Stadt 100 arbeitslose Familien. Beschlossen wurde, zum besseren Schutz des Eigentums der Bürgerschaft die Zahl der Nachtwächter von zwei auf vier bzw. fünf zu erhöhen.

Die Stadt der Schuster

In der Wojewodschaft Kielce bestehen insgesamt 44 471 Handwerksbetriebe. Die Wojewodschaft Kielce nimmt somit in bezug auf die Zahl der Handwerksbetriebe in Polen die erste Stelle Werkstellen, weiter die Lodzer Wojewodschaft, Warschau (ohne die Stadt Warschau) mit 36 671 Werksteelln, weiter die Lodzer Wojewodschaft, Lublin und Posen. Nach den letzten Berechnungen besitzt Radom die meisten Schuhmacherwerkstätten im Verhältnis zur Einwohnerzahl. Radom hat 441 Werkstätten, also auf 1000 Einwohner rund 6.

Inowroclaw

Zwei Kinder eines Arztes vergiftet

pm. Der praktische Arzt Dr. Zielinski im nahen Orte Mątwy, dessen junge Frau vor einigen Monaten bei der Entbindung von Drillingen starb, wurde wieder von einem Unglück betroffen, dem eins der Drillinge zum Opfer fiel. Als in der Nacht zum Sonntag die Kinderpflegerin den an Husten leidenden Kindern eine Medizin reichen wollte, ergriff sie in der Dunkelheit irrtümlich eine Flasche mit Lysol, von dem sie zwei Kindern zu trinken gab. Als die Kinder darauf vor Schmerz krampfhaft schrien, alarmierte die Pflegerin den Vater, der, als er sah, was geschehen war, den Kindern sofort den Magen auspumpte. Das eine der Kinder konnte jedoch nicht mehr gerettet werden und starb unter großen Qualen, während das andere am Leben blieb und der Genesung entgegensieht.

Wollstein

* **Schadenfeuer.** Bei dem Landwirt und Windmühlenbesitzer Bock in Jablone entstand am Sonntag abend ein größeres Schadenfeuer. Vorübergehende bemerkten, daß aus der Scheune dicke Rauchschwaden hervordrangen. Bald stand die Scheune in hellen Flammen. Das Feuer griff sehr schnell um sich und erfaßte noch einen Schuppen, auch das Wohnhaus begann zu brennen. Nur dem tatkräftigen Eingreifen der eingetroffenen Wehren ist es zu danken, daß das Wohnhaus gerettet wurde. Scheune und Schuppen wurden vollständig ein Raub der Flammen. Mitverbrannt ist der größte Teil der Heuernte mit einigen landwirtschaftlichen Maschinen. Der Schaden ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

* **Unabhängigkeitstag.** Zum 18. Jahrestage der Wiedererlangung der Unabhängigkeit Polens hat das Komitee für Wollstein folgendes Programm für den 11. November festgesetzt: Um 9 Uhr versammeln sich alle Organisationen in der Poniatowski-Allee, von wo sich der Zug nach der katholischen Pfarrkirche bewegt. Um 9.30 Uhr Gottesdienst in der Pfarrkirche, anschließend nehmen die Spitzen der Behörden eine Defilade ab. Um 20 Uhr findet im Saale des Grand Hotel eine Feier mit Vorträgen und Musikdarbietungen statt.

Wirsitz

§ **Marschall-Besuch.** Der Besuch des Marschalls Rydz-Smigly in unserer Stadt steht nun endgültig für den 15. November fest. Der Kriegsminister Kasprzycki soll den Marschall begleiten. Von verschiedenen Orten — Bromberg, Nakel, Vandsburg, Mrotschen, Exin, Friedheim und Weißenhöhe — gehen Sonderzüge ab. Der Marschall wird gegen 10 Uhr erwartet. Gegen 10.30 Uhr beginnt die Feldmesse. Dann folgt die Ueberreichung der Ehrenbürgerbriefe von allen Stadt- und Gemeindeverwaltungen des Kreises, die Waffenübergabe an die Bromberger Garnison und ein Vorbeimarsch des Militärs und der Verbände. Die voraussichtliche Abfahrt des Marschalls erfolgt um 3 Uhr nachmittags.

Koschmin

Aus der Gartenbaulehranstalt. In der Zeit vom 27. bis 31. Oktober fand, wie wir erst jetzt erfahren, in der hiesigen Gartenbaulehranstalt eine Zusammenkunft aller Direktoren und Lehrer der Landwirtschaftlichen und Gartenbauschulen Großpolens statt, zu der sich etwa 110 Personen eingefunden hatten. Außer Vorträgen führender Persönlichkeiten im Gartenbau und Landwirtschaftsschulwesen wurde auch ein praktischer Kursus durchgeführt. Außerdem wurden einige Besichtigungen vorgenommen. Für die Durchführung der Zusammenkunft wurde viel Anerkennung gezollt.

Ostrowo

fk. **Remontemärkte.** Die nächsten Remontemärkte finden in unserer Gegend am 13. November in Kalisch und am 20. d. Mts. in Krotoschin statt.

fk. **Kampf gegen Arbeitslosigkeit.** Das Kreiskomitee zum Kampf gegen die Arbeitslosigkeit in Ostrowo veranstaltet eine Pfandlotterie zum Besten der Arbeitslosen. Die Gewinne werden ab 15. d. Mts. im Geschäft an der Ecke Gymnasialstraße und Spitalstraße ausgestellt. Das Komitee bittet um recht rege Beteiligung der Bürgerschaft.

fk. **Ueberfall auf einen Hausverwalter.** Am Sonnabend, dem 31. Oktober, wurde der Hausverwalter Schirpke gegen 6 Uhr abends, als er das Eingangstor des Hauses Kasernenstraße 24 zuschließen wollte, plötzlich von vier unbekannten Personen mit Messern und Knüppeln bearbeitet. Nur durch sein geistesgegenwärtiges Verhalten ist er vor schweren Verletzungen bewahrt geblieben. Mit der Drohung, daß er beim nächsten Male auf dem Platze bleiben würde, zogen die Messer- und Knüppelhelden ab. Sie begegneten einem anderen Deutschen, den sie ebenfalls übel zurichteten. Beide Ueberfälle sind der Polizei gemeldet worden.

fk. **Straßenkonzert.** Seit einiger Zeit sammeln sich vor den Schaufenstern der Firma Wentzel in der Breslauerstraße in den Abendstunden viele Menschen an, um sich das Schallplattenkonzert anzuhören.

fk. **Diebstähle mehren sich.** Seit geraumer Zeit nimmt die Zahl der kleinen Wohnungs- und Ladendiebstähle derart zu, daß sie zur Plage geworden sind. So wurden in einer der letzten Nächte gar sechs Einbrüche verübt, bei denen die Täter Speisekammern und Baderäume aufgesucht haben, um daraus Lebensmittel, Kleidungsstücke usw. zu entwenden. Am nächsten Morgen fand man einen Teil der gestohlenen Sachen als offenbar doch nicht verwendbar im Mai-Park wieder. Die Polizei ist stark bemüht, dieser Berufseinbrecherbande auf die Spur zu kommen. Hoffentlich gelingt es ihr bald, sie dingfest zu machen.

fk. **Militärdelegation nach Warschau.** Bei der feierlichen Ueberreichung des Marschallstabes an den General Rydz-Smigly werden bekanntlich alle Regimenter mit ihren Fahnen vertreten sein. Auch das Ostrowoer Regiment hat eine Fahnenabordnung nach Warschau entsandt.

fk. **Kampf gegen Ratten.** Der Starost hat angeordnet, daß am 14. d. Mts. auf dem Gebiet des ganzen Kreises Ostrowo Gift gegen Ratten und Mäuse zu legen ist. Unterlassungen sind strafbar.

fk. **Stadtverordnetensitzung.** Die Tagesordnung der letzten Stadtverordnetensitzung war in einer halben Stunde durchberaten. Ohne Aussprache wurde die Jahresrechnung für 1935/36 des Städt. Gas- und Elektrizitätswerkes wie auch die Kommunalzuschläge zu den Staatssteuern für 1937 angenommen. Die Kinos unserer Stadt müssen in Zukunft bei der Vorführung von polnischen Filmen eine Eintrittskartensteuer von 3 Prozent und von ausländischen eine solche von 25 Prozent abführen. Schließlich gab die Stadtverordnetenversammlung ihre Zustimmung zu einer Anleihe von 250 000 Zloty bei der Polnischen Kommunalbank in Warschau zur Deckung von Schulden. Die Interpellation der Stadtv. Frl. Hoffmann betr. eines Schulbaus wurde auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt, ebenso die Bestätigung der Wahl des neuen Vizebürgermeisters.

fk. **Gemeine Tat.** Im Marcinkowski-Park am alten Friedhof ist die junge Eiche, die zum Gedächtnis des Ersten Marschalls von Polen, Józef Pilsudski, gepflanzt wurde, umgebrochen worden. Die Täter dieser verabscheuungswürdigen Handlung konnten ermittelt und dem Gericht zur Aburteilung übergeben werden.

Adelnau

fk. **Vermischte Chronik.** Zur Ausbesserung der Wege Ostrowo — Adelnau — Cieszyn — Konradau — Adelnau — Schildberg — Sulmierschütz — Pogrybów hat der Kreisausschuß die Anlieferung von Steinen und Kies ausgeschrieben. — Zum Fleischbeschauer für den Bezirk Groß-Gorschütz wurde J. Berlinski aus Groß-Gorschütz bestimmt. — Die zweite Feuerversicherungsrate 1936 ist fällig. Wer sie bis zum 15. d. Mts. in der Kasse des Stadtvorstandes bezahlt, erhält einen Nachlaß von 15 Prozent. — Wegen unerlaubter Grenzüberschreitung wurde St. Grabski aus Pawelau zu zwei Wochen Arrest mit einem Strafaufschub von zwei Jahren verurteilt.

Vandsburg

§ **Der St. Martini-Markt,** der als größter des Jahres gilt, zeigte das gewöhnliche Bild. Auf dem Krammarkt hatten die Händler der verschiedensten Branchen ihre Zelte aufgeschlagen, gekauft wurde jedoch verhältnismäßig wenig. Auch mehrere Glücksspieler waren wieder zur Stelle, die immer wieder Zuspruch haben. Der Vieh- und Pferdemarkt war nur mäßig beschickt. Für gute, junge Arbeitspferde wurden 300—400 Zloty und darüber verlangt, mittlere standen von 200 bis 300 Zloty im Preise. Gute, hochtragende Milchkühe kosteten 270—320, geringere 150—200 Zl. Während der Vieh- und Pferdemarkt bereits in den Nachmittagsstunden geräumt war, herrschte auf dem Krammarkt bis in die späten Abendstunden noch lebhafter Betrieb.

Bromberg

Ein Meter tiefe Taschen. Freitag früh wurden auf dem hiesigen Hauptbahnhof zwei Männer, die mit dem Lodzer Zuge in Bromberg eingetroffen waren, durch einen Kriminalbeamten verhaftet. Das scharfe Auge des Beamten hatte erkannt, daß man es mit zwei Ladendieben zu tun hatte. Auf dem Bahnhofskommissariat wurde festgestellt, daß es sich um den 39 Jahre alten Händler Viktor Meller aus Lodz und den 35 Jahre alten Stefan Wiśniewski, von Beruf Spinner, ebenfalls aus Lodz, handelt. Man brachte beide ins Polizeigefängnis, wo festgestellt wurde, daß sie in ihren Mänteln Taschen von der Länge oder Tiefe von einem Meter hatten. Die Taschen sind mit Samt ausgenäht, damit die gestohlenen Waren lautlos heruntergleiten können. Der verhaftete Meller ist ein berüchtigter Dieb, der nicht nur der polnischen, sondern auch der internationalen Polizei bekannt ist. Die beiden kamen nach Bromberg, um hier Ladendiebstähle auszuführen.

Deutscher Dampfer sank im Orkan

Der deutsche Hapag-Frachtdampfer „Isis“, der 4450 Tonnen faßt und am 3. d. Mts. Hamburg mit einer Mischladung für nordamerikanische Häfen verlassen hatte, ist südwestlich von Irland in schwerem Sturm gesunken. Das Schiff, das unter Führung des Hamburger Kapitäns Hauschild stand und im ganzen 39 Mann Besatzung an Bord hatte, wurde von den Dampfern, die auf seine SOS-Rufe herbeieilten, nicht mehr an der Unfallstelle angetroffen. In einem Rettungsboot wurde als vermutlich einzig Ueberlebender der Decksjunge Fritz Roethke aus Berlin aufgefunden. Es ist unwahrscheinlich, daß von den übrigen 38 Mann der „Isis“-Besatzung noch einer mit dem Leben davongekommen ist.

Auf die Notsignale, die der Dampfer nachts aussandte, eilten sofort einige große Ozeandampfer zum angegebenen Standort. Auch der Ozeanriese „Queen Mary“, der sich auf der Rückreise von New York nach Southampton befand, machte sich auf den Weg, geriet aber bei dem Versuch, Hilfe zu bringen, selbst in den schweren Orkan. Zahlreiche Passagiere der „Queen Mary“ erlitten infolge der starken Bewegungen des Schiffes Verletzungen und mußten von den Aerzten behandelt werden. Das Schiff verlor fünfzehn Stunden Fahrzeit, konnte aber nichts ausrichten. Unterdessen wurden weitere Notsignale der „Isis“ aufgefangen, wonach die schwere See einige Luken eingeschlagen hatte und das Wasser in den Laderaum einzudringen begann. Dann hörten die SOS-Rufe plötzlich auf.

Der britische Dampfer „Westernland“, der die Unfallstelle erreicht hat, teilte durch Funkspruch mit, daß von der „Isis“ keine Spur mehr gefunden worden sei mit Ausnahme eines ihrer Rettungsboote, aus dem der Decksjunge Fritz Roethke aus Berlin in völlig erschöpftem Zustand geborgen wurde. Da die „Isis“ vier Rettungsboote mit sich geführt hatte, besteht noch die Möglichkeit, daß auch andere Besatzungsmitglieder versucht haben, sich in Sicherheit zu bringen. Allerdings sind bei dem schweren Seegang die Aussichten einer Rettung sehr gering. Es muß also leider mit dem Tod der 38 Mann von der „Isis“ gerechnet werden.

Genaueres über Ursache und Hergang des Unglücks ist bis jetzt noch nicht zu erfahren. Fest steht nur, daß der Dampfer innerhalb so kurzer Zeit gesunken ist, daß die Mannschaft nicht einmal mehr die Rettungsboote klarmachen konnte. An der Suche nach Ueberlebenden beteiligte sich auch der englische Dampfer „Mirror“.

Leipziger Löwen wandern in alle Welt

Leipzig. In Leipzig hat die größte Löwenzucht der Welt ihren Sitz. Wie seltsam! Nun gibt es heute ja Pelztierfarmen, wo Silberfüchse, Waschbären und andere wilde Tiere ihres schönen Felles wegen gezüchtet werden. Mit dem Leipziger Zoo steht es aber anders. Er ist weder Lieferant der Pelzhändler, noch liefert er „Jagdtrophäen“. Die Leipziger Löwen erblicken vielmehr das Licht der Welt, um die Welt auch wirklich zu sehen, um zu reisen, andere Länder kennen zu lernen.

Wenn so ein junger Bursche zusammen mit einem Bruder oder einer Schwester geboren wird, stellt sich häufig heraus, daß die Mama nicht genügend Milch hat, um dieses Paar zu ernähren. Am nächsten Tage erscheint dann in den Leipziger Zeitungen eine Anzeige: „Hundeamme gesucht“. Gemeint ist natürlich eine Löwenamme. Aber „Löwenamme“ könnte man mißverstehen, könnte meinen, der Zoo suche eine nährende Löwin, und die hat nicht jeder im Haus. Die Anzeige ist dringend, Gefahr ist ja im Verzuge, wenn die kleinen königlichen Tiere nicht genügend zu saugen haben. Eine Hündin erhält also die Löwenkinder angesetzt. Anfangs sträubt sie sich ein wenig, die struppigen Tiere anzunehmen, die zweimal so groß sind als die eigenen Jungen. Ein bißchen Zureden hilft, und die Hündin wird Löwenamme.

In den Büchern des Zoo registriert man die jungen Löwen vom Tage ihrer Geburt an. Sorgsam stehen hier Geburtsdatum und Geburtsgewicht, der Name des Vaters und der Mutter, der Großväter und der Großmütter verzeichnet. Der ganze Stammbaum ist aufgeführt und dann natürlich auch die Namen der Neugeborenen. Es gibt hier einen „Hannibal“, einen „Pluto“, einen „Ramses“ und einen „Menelik“, aber auch eine „Juno“ und eine „Kleopatra“.

Im Alter von vier Wochen wird dem kleinen Löwen das Trinken aus der flachen Pfanne beigebracht, vier Kühe liefern die Milch für die jungen Raubtiere. Mit sechs Wochen kann der junge Wüstenkönig im Wirtschaftshof zwischen Hunden und Hühnern sich tummeln. Mit sechs Wochen ist er reif zum Verkauf. Aus aller Herren Länder kommen Zoodirektoren nach Leipzig. Diese „Inlands“-Löwen sind nämlich begehrter als die eben in der Wildnis gefangenen. Ihre Familien leben bereits seit mehreren Generationen in der gemäßigten Zone und haben sich infolgedessen an unser Klima gewöhnt; sie sind munterer als die wild gefangenen, sie kennen ja die Freiheit nicht, die Gefangenschaft ist ihre gewohnte Umwelt. Im Leipziger Zoo wird eine bewußte Auslese bei der Löwenzucht getrieben, die Tiere sind darum alle schön und kerngesund. Weshalb soll man also den Nachwuchs nicht aus Leipzig beziehen?

Wie viel kostet nun so ein Löwe? Der Preis hängt von Geschlecht und Rasse, Alter und Gesundheitszustand ab. In Leipzig sind Löwen in den Preislagen von 300 bis 3000 Rm. zu haben. Läuft eine telegraphische Bestellung ein mit Angabe des Preises, des Alters, der Rasse und des Geschlechts, dann wird noch am selben Tage der betreffende Löwe ausgesucht, in eine Kiste verpackt und verschickt. Das modernste aller Verkehrsmittel, das Flugzeug, dient dem Transport der Löwen. Sechzig bis siebzig Löwen werden alljährlich in Leipzig geboren und verkauft; davon kommt etwa die Hälfte nach deutschen Städten, die andere Hälfte wird ins Ausland ausgeführt. Dem 1000. Löwenbaby, das eben das Licht der Welt erblickt hat, steht also die ganze Welt offen.

Aus aller Welt

Drei Personen beim Flachstrocknen verbrannt

Aus Belgrad wird gemeldet: Die Brüder Wojislaw und Milutin Markovitsch in der Gemeinde Gornia Badanja bei Losnize wollten nachts im Zimmer Flachs trocknen, den sie zu diesem Zweck auf einen eisernen Ofen legten. In dem betreffenden Zimmer schliefen sieben Personen. Als der Flachs genügend trocken war, begann er zu brennen. Das Feuer verbreitete sich sehr rasch auf das Zimmer und dann auf das ganze Haus. Aus den Flammen wurden drei Personen tot und vier mit schweren Brandwunden geborgen.

Straßenschlacht um eine amerikanische Sekte

Zu einer wüsten Straßenschlacht kam es kürzlich anläßlich eines Umzuges der „Sekte der Regentrinker“ in dem Städtchen Brooksville im Staate Colorado. Seit Wochen beunruhigte die Sekte die Einwohner der Stadt mit ihren obskuren Propagandaschriften, in denen die Wunderkraft des Regens auf den menschlichen Organismus in allen Tonarten gepriesen wurde. Als nach einer Wahlkundgebung der republikanischen Partei sich die seltsamen Heiligen wiederum zusammenfanden, um barfuß und mit halbentblößtem Oberkörper im strömenden Regen einen Propagandamarsch für ihre „naturgebundene“ Lebensweise zu veranstalten, stürzte sich plötzlich wie auf ein verabredetes Zeichen aus Haustüren und Torbögen der Hauptstraße mit Schirmen und Stöcken bewaffnetes Publikum auf die Demonstranten und trieb sie auseinander. Dabei wurden besonders die weiblichen Sektenmitglieder von ihren erbosten Geschlechtsgenossinnen übel zugerichtet. Nunmehr haben die „Regentrinker“ eine auf 20 eng beschriebenen Folioseiten begründete Klage gegen die Schirmhändler von Brooksville wegen „Anstiftung zum Aufruhr und Landfriedensbruch“ eingereicht.

Fernsehsender auf dem Brocken

Auf dem 1142 Meter hohen Brocken, dem höchsten Berg des Harzes, der Mittel- und Norddeutschland in einer Runde von über 100 Kilometer überschaut, entsteht zurzeit neben Wetterwarte und Berggasthof ein dritter Bau mit einer Höhe von 52 Meter, doppelt so hoch wie ein großstädtisches Mietshaus. Das wird die neue Fernsehanlage Deutschlands, neben Witzleben die zweite im Reich.

Die Reichspost hat im Laufe der beiden letzten Jahre mit einer fahrbaren Fernsehanlage auf dem Brocken eingehende Reichweitenversuche angestellt. Die Antennenhöhe ist für die Fernsehtechnik deshalb von besonderer Wichtigkeit, weil die ultrakurze Welle, deren sich das Fernsehen bedient, nicht über den Horizont der Antenne reicht, das heißt, daß die Welle nur so weit reicht, als ihre Antenne „sieht“. Die Fernsehsendeantenne des Berliner Fernsenders Witzleben wurde deshalb in der äußersten Spitze des Berliner Funkturms untergebracht. Aus dem gleichen Grunde baut man jetzt den Fernsehsendeturm auf dem Brocken, mit dem man eine wirksame Antennenhöhe von rund 1200 Meter und einem entsprechenden Horizont gewinnt.

Im obersten Stockwerk werden die eigentlichen Antennen, wind- und wettergeschützt, untergebracht, denn auf dem Brocken sind starke Böen und halbmeterdicker Rauhreif keine Seltenheit. Unmittelbar unter den Antennen wird mit möglichst kurzem Verbindungskabel der Sender eingebaut. Im Erdgeschoß des Turmes findet ein Postamt Unterkunft.

Bis zum Frühjahr hofft man, den Bau fertiggestellt zu haben. Dann werden die Maschinen und Geräte hinaufgeschafft und eingebaut werden. Die Sommermonate sollen mit Sende- und Reichweiteversuche ausgefüllt sein, so daß man annehmen darf, im Herbst 1937 den regelmäßigen Sendebetrieb aufnehmen zu können.

Das Sendeprogramm wird voraussichtlich von Berlin aus über ein besonderes Fernsehkabel zum Brockensender geleitet werden.

Sport in Kürze

Einige Monate früher als allgemein üblich soll im nächsten Jahre das Gordon-Bennett-Wettfliegen gestartet werden, dessen Ausrichtung nach dem diesjährigen Siege von Demuyter in den Händen des Aero-Klubs von Belgien liegt. Voraussichtlich wird der Abflug am 27. Juni vom Gelände der Weltausstellung in Brüssel aus erfolgen.

Einer der merkwürdigsten Rekorde im englischen Liga-Fußball hat mit dem Spiel von West Bromwich Albion gegen Wolverhampton Wanderers 2 : 1 sein Ende gefunden. Willie Richardson, der Mittelläufer von West Bromwich, konnte in diesem Spiel sein erstes Tor erzielen, nachdem es ihm in den langen Jahren seiner Spielerlaufbahn in 307 Spielen nicht gelungen war, ein Tor für West Bromwich zu schießen.

Die Fußballmannschaft der Prager Slavia unternimmt in der Weihnachtswoche eine Reise nach Afrika. Am 25., 26. und 27. Dezember spielen die Prager in Marokko, am 1. und 3. Januar in Algier.

Eine Posener Ringermannschaft wurde in Kattowitz von einer schlesischen Auswahlmannschaft 19 : 2 besiegt.

In der Hamburg-Uhlenhorster Tennishalle wurde Belgien im Länderkampf gegen Deutschland von der deutschen Mannschaft 4 : 1 geschlagen.

Die Eishockeysektion des Posener AZS. bemüht sich darum, für die kommende Saison eine Berliner und eine Bukarester Mannschaft für Freundschaftsspiele zu gewinnen.

Herbstmeister der Posener Bezirksliga wurde HCP. vor Legia.

Ansteigen der Kohlenausfuhr im Oktober fortgesetzt

Das starke Ansteigen der Kohlenausfuhr, das bereits im September zu beobachten war, hat sich im Oktober weiter fortgesetzt. Nach den vorläufigen amtlichen Angaben hat sich die Gesamtausfuhr von September zum Oktober von 775 000 t auf 843 000 t erhöht. Je Arbeitstag ist eine Zunahme der Versendungen um 1500 t auf 31 500 t festzustellen. Die Steigerung des Auslandsabsatzes entfällt ausschliesslich auf die europäischen Märkte, während nach Aussereuropa nur 32 000 t, d. s. 9000 t weniger als im Vormonat, verschifft wurden. Auch der Absatz von Bunkerkohle zeigt eine Verminderung um 5000 t auf 65 000 t. Das stärkste Ansteigen der Ausfuhr ist auf den skandinavischen Märkten festzustellen, wohin sich die Versendung um 29 000 auf 351 000 t erhöht hat. Der Absatz nach Lettland, das als einziger baltischer Staat polnische Kohle aufnimmt, ist um 3000 auf 9000 t angestiegen. Nach den südeuropäischen Märkten kamen 81 000 t, das sind 24 000 t mehr als im Vormonat, zum Versand. Nach Westeuropa hat sich der Absatz um 13 000 t auf 184 000 t erhöht, während nach den mitteleuropäischen Ländern 83 000 t, das sind 1000 t weniger als im Vormonat, zum Versand kamen. Der Absatz nach der Freien Stadt Danzig erhöhte sich um 4000 t auf 38 000 t.

Die Erhöhung der Ausfuhr entfiel in vollem Umfange auf die Verschiffungen über Danzig und Gdingen, die sich insgesamt gegenüber dem Vormonat um 80 000 t auf 733 000 t erhöht haben. Von der Zunahme entfielen 39 000 t auf Gdingen und 41 000 t auf Danzig. Dabei wurden jedoch in Gdingen 494 000 t und in Danzig nur 240 000 t umgeschlagen.

Posener Messe an dritter Stelle

Die nächste Posener Messe wird vom 2. bis 9. Mai 1937 abgehalten. Da die letzte Messe einen bisher in Polen nicht angetroffenen Umfang erreichte, womit sie den dritten Platz in Europa vor vielen anderen Messen einnahm, tritt klar hervor, dass die wirtschaftliche Meinung Polens ihr eigenes Leipzig schaffen möchte, wo die Konkurrenz mit der Einfuhr auf jedem Produktionsgebiet der polnischen Kundschaft die technischen Werte, die Konkurrenzfähigkeit der Preise und den Geschmack der Inlandsproduktion zu zeigen hätte.

Im Zusammenhang damit werden gegenwärtig Verhandlungen gepflogen, die dahin gehen, dass der Verband der Metallindustrie direkt eine Reihe von Hallen einnimmt, wie das die deutsche Industrie auf der Leipziger Messe macht. Dadurch würde eine geschlossene Beteiligung der Metallindustrie, eine Vereinheitlichung hinsichtlich der Dekorationsform und eine Stabilisierung der eingenommenen Fläche für eine Reihe von Jahren mit einer beträchtlichen Senkung der Beteiligungskosten erzielt.

Der proklamierte Streik im Kohlenbergbau abgesagt

Am 8. November fand in Kattowitz ein Betriebsrätekongress statt, auf dem Vertreter aus allen drei Kohlenbecken erschienen waren. Mit einfacher Mehrheit wurde eine Entschliessung angenommen, in der der Betriebsrätekongress die Erklärung des Ministerpräsidenten, dass die Arbeitszeit im Bergbau durch ein Gesetz gekürzt werden soll, zur Kenntnis nimmt. Der Kongress beschliesst, den proklamierten Streik abzusagen und gleichzeitig die zwischengewerkschaftliche Kommission zu ermächtigen, erneut einen Betriebsrätekongress einzuberufen, falls die Kürzung der Arbeitszeit nicht in möglichst kurzer Zeit erfolgt. Auf dem Kongress wurde von einem Teil der Vertreter sehr scharf gegen die Regierung und gegen die Gewerkschaftsführung Stellung genommen, in dem vorgeworfen wurde, dass man die Einführung des 6-Stunden-Tages verschleppen wolle. Die deutschen Gewerkschaften haben sich an dem Kampf um den 6-Stunden-Tag nicht beteiligt.

Vorbesprechungen für den Abschluss eines Verrechnungsabkommens mit der Schweiz

In Warschau werden Vorbesprechungen einer schweizerischen Delegation für den Abschluss eines Verrechnungsabkommens beginnen. Die Schweiz hat Polen gegenüber im Sommer 1936 ein Zwangsclearing eingeführt. Nunmehr soll erst eine Abrechnung über die aufgelaufenen Beträge erfolgen, ehe das Problem eines ordentlichen Verrechnungsabkommens gelöst wird. Weiterhin soll die Frage der Verrechnung von Frachten und der Finanzforderungen überprüft werden.

Firmennachrichten

Generalversammlungen

Kruschwitz: „Cukrownia Kruszwica“, GV. am 30. 11. 1936, 15.30 Uhr im Lokal der Firma.
Graudenz: Fa. Herzfeld & Victorius“, GV. am 30. 11. 1936, 12 Uhr in Warschau, ul. Moniuszki 10, III ptr.

Konkurse

Wadowice: Fa. Voigt i S-ka. Anmeldung der Forderungen bis zum 1. 2. 1937. Sąd Okr. Wadowice.
Posen: „Śniadalnia — Restauracja Warszawska“ — Anmeldung der Forderungen bis zum 1. 1. 1937.

Liquidationen

Gdingen: Fa. „Drewnoport“. Anmeldung der Forderungen bis zum 16. 11. 1936.

Fortgesetztes Ansteigen der Eisengewinnung

Der seit mehreren Monaten unter leichten Schwankungen zu beobachtende Anstieg in der polnischen Eisenhüttenindustrie hat sich im Oktober 1936 in einem beträchtlichen Ausmasse fortgesetzt. Nach den vorläufigen amtlichen Angaben hat sich die Erzeugung von Roheisen im Vergleich zum vorhergehenden Monat um 6% auf 54 149 t, von Stahl um 2.1% auf 107 882 t und von Walzwaren sogar um 13.9% auf 89 376 t erhöht. Auch die Herstellung von Röhren, die in den letzten Monaten weniger günstig war, hat im Oktober eine Erhöhung erfahren, die sogar noch grösser als bei den anderen Erzeugnissen der Eisenhüttenindustrie liegt: sie ist im Vergleich zum vorhergehenden Monat um 21.5% auf 5381 t angestiegen. Im Vergleich zum Oktober 1935 liegt die Erzeugung von Roheisen jetzt um 48.5%, von Stahl um 26% und von Walzwaren um 46% höher. Die Röhrenproduktion weist allerdings trotz der starken Zunahme des letzten Monats immer noch gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahres einen Rückgang um 15.5% auf.

Die Erzeugung der Zink- und Bleihütten zeigt im Oktober ebenfalls ein weiteres Ansteigen. Die Gewinnung von Blei zeigt im Vergleich zum Vormonat eine Zunahme um 0.8% auf 8065 t, von Zinkblech um 3.7% auf 1634 t, von Schwefelsäure um 4.5% auf 13 628 t, von Blei um 18.1% auf 1397 t. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres beträgt die Zunahme bei Zink 5.4%, Zinkblech 20.8%, Schwefelsäure 21.8% und Blei 4.4%.

Erhöhter Warenumschlag im Hafen von Gdingen im Oktober

Der Warenumschlag im Hafen von Gdingen, der sich im September ungefähr auf der gleichen Höhe wie im August gehalten hatte, zeigt nach der vorläufigen Statistik für Oktober einen erneuten Anstieg von 665 861 t auf 733 676 t. Dabei entfallen auf den Ueberseehandel 721 087 t (Einfuhr 119 105 t gegenüber 115 315 t im Vormonat, Ausfuhr 601 982 t gegenüber 539 563 t im Vormonat). Der Küstenverkehr einschliesslich mit der Freien Stadt Danzig betrug insgesamt 1601 t gegenüber 2464 t im Vormonat (Einfuhr 296 t, Ausfuhr 1305 t). Der Verkehr mit den Binnenwasserstrassen betrug 10 987 t gegenüber 8518 t im Vormonat (Einfuhr 2851 t, Ausfuhr dagegen 8136 t).

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 10. November

5%	Staatl. Konvert.-Anleihe	52.00 G
4%	Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
8%	Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8%	Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5%	Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5%	Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½%	umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	44.50 G
4½%	Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I	—
4%	Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	40.00+
	Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	62.00 G
	Bank Polski	110.00 G
	Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—

Stimmung: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 9. November

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staats- und Privatpapieren veränderlich.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 67.75, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 48—47.50—47.75, 7proz. Stabilisier.-Anl. 1927 48.50—48.60, 5proz. Eisenbahn-Konv.-Anl 1926 52, 6proz. Dollar-Anleihe 1919/20 73, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 83.25 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 5proz. Konv.-Obl. Pol. Bank Kom. IV. Em. 83, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 92, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 50—49.75—50—49.25—49.50, 5proz. L. Z Tow. Kred. der Stadt Warschau 57—57.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 56.25—55.88, 4½proz. Gold-L. Z. Serie L Pozn. Ziem. Kred. 44.50—45—44.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lublin 43.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Petrikau 1933 45.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Radom 1933 40.50, VI. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 59.50.

Aktien: Tendenz: fester. Notiert wurden: Bank Polski 111.50, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 31, Lilpop 14.75, Ostrowiec 30.50, Haberbusch 41.50.

Amtliche Devisenkurse

	9. 11. Geld	9. 11. Brief	6. 11. Geld	6. 11. Brief
Amsterdam	284.40	285.80	284.70	286.10
Berlin	211.94	212.78	211.94	212.78
Brüssel	89.57	89.93	89.72	90.08
Kopenhagen	115.21	115.79	115.56	116.14
London	25.81	25.95	25.89	26.03
New York (Scheck)	5.30	5.32½	5.30	5.32½
Paris	24.37	24.69	24.52	24.64
Prag	18.73	18.83	18.75	18.85
Italien	27.90	28.10	27.90	28.10
Oslo	129.67	130.33	130.07	130.73
Stockholm	133.12	133.78	133.52	134.18
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	121.75	122.35	121.90	122.50
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 9. November. In Danziger Gulden wurden für telegraph. Auszahlungen notiert: London 1 Pfund Sterling 25.85—25.95, Berlin 100 RM (verkehrsfrei) 211.94—212.78, Paris 100 Franken 24.60—24.70, Zürich 100 Franken 121.70—122.18, Brüssel 100 Belga 89.70—90.06, Amsterdam 100 Gulden 284.30—285.42, Stockholm 100 Kronen 133.20—133.74, Kopenhagen 100 Kronen 115.20—115.66, Oslo 100 Kronen 129.00—130.32, New York 1 Dollar 5.2995 bis 5.3205.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. Novbr. Tendenz: uneinheitlich. Bei sehr stillem Geschäft erwies sich die Kursgestaltung eher als etwas uneinheitlich. Allerdings hatten wiederum Einbussen von durchschnittlich ½% das Uebergewicht. Vor allem neigten Auslandswerte erneut zur Schwäche, Akku verloren 1½%. Fester dagegen waren Feldmühle (1%) und Aschaffenburg (¼%). Deutsche Kabel blieben unverändert. Für Blankotagesgeld war ein zuverlässiger Satz noch nicht zu hören.

Märkte

Getreide. Bromberg, 9. November. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 30 Tonnen zu 18.30—18.40, Hafer 15 Tonnen zu 16.25 zł. — Richtpreise: Roggen 18—18.15, Weizen 23.75 bis 24.25, Braugerste 24.50—25, Hafer 16.25 bis 16.50, Roggenkleie 12 bis 12.50, Weizenkleie grob 13.25—13.50, Weizenkleie mittel 12—12.50, Weizenkleie fein 12.50—13, Gerstenkleie 14 bis 14.50, Winterraps 46 bis 47, Winterrübsen 43 bis 45, Senf 31-33, Leinsamen 40-43, Peluschken 22—23.50, Felderbsen 20—21, Viktoriaerbsen 22—26, Folgererbsen 21—24, Blaulupinen 10 bis 11, Gelblupinen 12.50 bis 13.50, Wicken 20 bis 21, Weissklee 115—135, Rotklee roh 100 bis 120, Pommereller Speisekartoffeln 3.50—4, Netzekartoffeln 3—3.50, Fabrikkartoffeln für kg-% 17½ gr, Kartoffelflocken 15.50—16, blauer Mohn 62—65, Leinkuchen 21 bis 21.50, Rapskuchen 16.50—17, Sonnenblumenkuchen 22—23, Netzeheu 3—4. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 1220 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 159, Weizen 45, Gerste 210, Hafer 100, Weizenmehl 43, Roggenkleie 27, Weizenkleie 122, Gerstenkleie 15, Speisekartoffeln 60, Fabrikkartoffeln 315 t.

Getreide. Warschau, 9. November. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 gl 25—25.50, Sammelweizen 737 gl 24.50—25, Standardroggen I 693 gl 18—18.25, Standardroggen II 681 gl 17.75—18, Standardhafer I 460 gl 16.50 bis 17, Standardhafer II 435 gl 16 bis 16.50, Braugerste 25.50—26.50, Felderbsen 21 bis 22, Viktoriaerbsen 27—30, Wicken 19.50—20.50, Peluschken 21—22, Blaulupinen 8.75—9.25, Gelblupinen 13—13.50, Weissklee roh 100 bis 120 Weissklee gereinigt 97% 135—150, Rotklee roh 95—110, Rotklee gereinigt 97% 125—135, Sommer- und Winterraps 45.50—46.50, Winterrübsen 42—43, Leinsamen 90% 38.50 bis 39.50, blauer Mohn 71—73, Weizenmehl 65% 36—37, Roggenauszugsmehl 30% 27.50—28.50, Schrotmehl 95% 21.25—22.25, Weizenkleie grob 13 bis 13.50, Weizenkleie fein und mittel 12 bis 12.50, Roggenkleie 12—12.50, Speisekartoffeln 3.50 bis 4, Leinkuchen 20—20.50, Rapskuchen 16.25 bis 16.75. Der Gesamtumsatz beträgt 4789 t, davon Roggen 1323 t. Stimmung: ruhig.

Verantwortlich für Politik: Eugen Petrull; für Wirtschaft: i. V. Alexander Jursch; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: i. V. Eugen Petrull; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc. Drukarnia i wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Getreide. Posen, 10. November 1936. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen	17.00—17.25
Weizen	23.75—24.00
Braugerste	25.00—29.00
Mahlgerste 630—640 g/l	19.25—19.50
„ 667—676 g/l	20.25—20.50
„ 700—715 g/l	21.50—22.25
Wintergerste	—
Hafer	16.00—16.50
Standardhafer	—
Roggenmehl 30%	26.75—27.00
1. Gatt. 50%	26.25—26.50
1. Gatt. 65%	24.50—25.00
2. Gatt. 50—65%	16.75—17.25
Schrotmehl 95%	—
Weizenmehl 1. Gatt. 20%	39.25—40.25
I A Gatt. 45%	38.25—38.75
I B „ 55%	36.75—37.25
I C „ 60%	36.25—36.75
I D „ 65%	35.25—35.75
II A „ 20—55%	34.25—34.75
II B „ 20—65%	33.50—34.00
II D „ 45—65%	30.50—31.50
II F „ 55—65%	26.50—27.50
II G „ 60—65%	—
III A „ 65—70%	20.25—21.25
III B „ 70—75%	17.25—18.25
Roggenkleie	11.75—12.00
Weizenkleie (grob)	12.50—13.00
Weizenkleie (mittel)	11.50—12.25
Gerstenkleie	13.00— 4.25
Winterraps	44.00—45.00
Leinsamen	42.00—45.00
Senf	31.00—34.00
Sommerwicke	—
Peluschken	—
Viktoriaerbsen	22.00—25.00
Folgererbsen	24.00—26.00
Blaulupinen	—
Gelblupinen	—
Serradella	—
Blauer Mohn	64.00—68.00
Rotklee, roh	100— 125
Inkarnatklee	—
Rotklee (95—97%)	—
Weissklee	100—125
Schwedenklee	—
Gelbklee, entschält	—
Wundklee	—
Speisekartoffeln	3.10—3.30
Fabrikkartoffeln pro Kiloprozent	0.17½
Leinkuchen	19.75—20.00
Rapskuchen	16.50—16.75
Sonnenblumenkuchen	20.50 21.50
Weizenstroh, lose	2.00—2.25
Weizenstroh, gepresst	2.50—2.75
Roggenstroh, lose	2.10—2.35
Roggenstroh, gepresst	2.85—3.10
Haferstroh, lose	2.35—2.60
Haferstroh, gepresst	2.85—3.10
Gerstenstroh, lose	2.00—2.25
Gerstenstroh, gepresst	2.50 2.75
Heu, lose	4.10—4.60
Heu, gepresst	4.75—5.25
Netzeheu, lose	5.00—5.50
Netzeheu, gepresst	6.00—6.50

Stimmung: ruhig.
Gesamtumsatz: 2294.7 t, davon Roggen 314, Weizen 77, Gerste 395, Hafer 75 t.
Gelbe Kartoffeln über Notiz.

Am Mittwoch, dem 11. November, ist die Börse wegen des Unabhängigkeitsfeiertages geschlossen.

Posener Viehmarkt

vom 10. November

Es waren aufgetrieben: 351 Rinder, 1480 Schweine, 463 Kälber, 62 Schafe; zusammen 2356 Stück.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	66—70
b) jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren	56—60
c) ältere	50—54
d) mässig genährte	42—48
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	56—60
b) Mastbullen	50—54
c) gut genährte, ältere	41—48
d) mässig genährte	40—42
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	60—66
b) Mastkühe	50—56
c) gut genährte	40—46
d) mässig genährte	16—20
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	66—70
b) Mastfärsen	56—60
c) gut genährte	50—54
d) mässig genährte	42—48
Jungvieh:	
a) gut genährtes	42—48
b) mässig genährtes	38—40
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	70—76
b) Mastkälber	60—66
c) gut genährte	54—58
d) mässig genährte	46—52
Schafe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	60 64
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	50—56
c) gut genährte	—
Schweine:	
a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	90—93
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	84 88
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	80—82
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	72—78
e) Sauen und späte Kastrate	70—80
f) Fettschweine über 150 kg	—

Marktverlauf: ruhig.

Am 7. November entschlief nach schwerem Leiden unser lieber, guter, treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Brennereiverwalter

Alfred Poinke

Smolice

im Alter von 62 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Poznań, den 9. November 1936.
Patr. Jackowskiego 30 II.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 11. d. Mts., nachmittags 3 Uhr von der evgl. Kirche in Kobylin aus statt.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen beschlagnahmten Ausgabe.)

Am Freitag, dem 7. November, entschlief sanft nach langen, schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sakramenten, mein herzensguter, inniggeliebter Mann, unser treusorgender Vater, lieber Onkel

Wiktor Jagielski

langj. Besitzer des „Hotel de France" in Poznań

im vollendeten 70. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Poznań, Warszawa, Davos, den 10. November 1936.

Die Beerdigung fand am Sonntag, dem 8. November, auf dem St. Martinfriedhof in der Familiengruft statt.

Große Maschinenfabrik sucht jüngeren

Giessereifachmann

mit entsprechendem Bildungsgang, polnischer Staatsbürgerschaft und Kenntnis der polnischen und deutschen Sprache Bedingung. Offerten erbeten unt. **Giessereifachmann 1349** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań 3.



Am 7. November verschied mein langjähriger Brennereiverwalter

Herr Alfred Poinke

Ich beklage aufs Tiefste den Tod dieses intelligenten, ehrenwerten Mannes, der mit seltener Pflichttreue, Gewissenhaftigkeit und Fachkenntnis sein Amt verwaltete und ebenso seine vielseitigen Fähigkeiten auf anderem Gebiet in den Dienst der Herrschaft stellte. In Dankbarkeit werde ich seiner stets gedenken.

Smolice, 9. November 1936.

Helene Gräfin Zieten.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres unvergeßlichen Vaters sagen wir allen unseren **herzlichsten Dank**. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer D r o ß für die trostreichen Worte am Grabe sowie dem Männergesangverein, der Deutschen Vereinigung und der Feuerwehr.

Geschwister Wende.

Swarzędz, im November 1936.

Bei uns kaufen heißt
Geld sparen!
Kiciński & Kolany
Poznan, Stary Rynek 62.
Frühere Geschäftsräume der Fa. Rosenkranz
Spezialhaus für Herren- u. Damen-Konfektion.
Grosse Auswahl!
Niedrige Preise!

Lederwaren,
Damen-Handtaschen,
Schirme
billigste Preise.
Antoni Jaeschke,
Wyroby skórzane,
Poznań,
Al. Marsz. Piłsudskiego 3
gegenüber Hotel Britania
Eigene Werkstatt.



Martini-Hörnchen nicht vergessen!



Am 7. d. Mts. erlöste der Tod unsern lieben Mitarbeiter,

Herrn Brennereiverwalter

Alfred Poinke

von seinen mit großer Willensstärke getragenen Leiden.

Wir stehen voll Trauer an der Bahre dieses durch aufrechte Gesinnung und vorbildliche Pflichterfüllung ausgezeichneten Mannes und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Beamten der Herrschaft Smolice.





werden bei uns in jeder Sprache sofort und billigst hergestellt.

Buchdruckerei
Concordia Sp. Akc.
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Telefon 6105 — 6275.

PATYK's Waffeln
und **Teegebäck**
anerkannt erstklassig — frisch preiswert
Aleje Marcinkowskiego 6
ulica 27 Grudnia 3.

Möbel
von den einfachsten bis zu den komfortabelsten empfiehlt zu billigsten Preisen
J. Baranowski
Poznań, Podgórna 13, Tel. 34-71.

Für unsere Jungen

ist soeben erschienen:

Auf guter Fahrt. 2. Folge.
Ein Jahrbuch für unsere Jungen. Lebenskunde, Natur, Technik, Heimat und Volk. **Unterhaltung und Sport und Spiel. zł 10.50**

Das neue Universum, 57. Band.
Interessante Erfindungen und Entdeckungen aus allen Gebieten, Reiseschilderungen, Erzählungen, Jagden und Abenteuer. **zł 11.90**

Vorrätig in der

KOSMOS - BUCHHANDLUNG

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25. Tel. 6589

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheck-Konto Poznań 207915

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	"
Stellengesuche pro Wort	5	"
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	"

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigenteil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

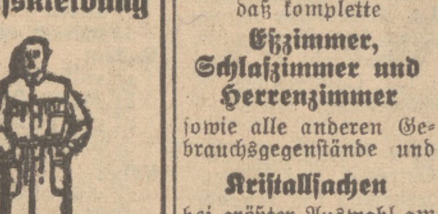
Wir liefern:
Jauche-Verteilermaschinen (Jauchestreuer)
in den bestbewährten, modernsten Fabrikaten und senden auf Wunsch billigste Angebote mit genauen Prospekten.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań.

Möbel
Schlafzimmer, Nußbaum poliert, erstklassige Ausführung sowie Eßzimmer Kücheneinrichtungen und Einzelmöbel empfiehlt billig
A. Sosinski
Poznań, Wożna 10.



Elegante Damen-Mäntel
am billigsten, da direkt aus der Damen-Mäntelfabrik
Wildowa-Syn
Wodna 1.

Berufskleidung



Molkereien = Bäckereien = Fleischereien = Drogisten = Aerzte usw.

Riesengroße Auswahl in **Schürzen**
J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznań
jetzt nur
Stary Rynek 76
Rotes Haus
gegenüb. d. Hauptwache neben der Apotheke „Pod Lwem"

Jeder weiß
daß komplette
Eßzimmer, Schlafzimmer und Herrenzimmer
sowie alle anderen Gebrauchsgegenstände und
Kristallsachen
bei größter Auswahl am billigsten zu haben sind
Jezuicka 10
(jetzt Świętosławska)
Dom Okazyjnego Kupna.

Grammophone
Platten — Radios, Musikinstrumente aller Art, Zubehör.
St. Pełczyński
Poznań, 27 Grudnia 1.
Ältestes Unternehmen am Platze.

Achtung!
Ratten, Mäuse
Vertilgungsmittel wie
Typhusbazillus, Giftweizen, Vergasungspatronen nebst Apparaten
kauft man billigst in der
Drogerja Warszawska
Inh.: R. Wojtkiewicz
Poznań, ul. 27 Grudnia 11

Wir empfehlen:
Anzugstoffe, Mantelstoffe, Manchester, Kordstoffe, Joppenstoffe, Velveton
für Kletterwesten.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań
Textilabteilung

Speisekartoffeln
prima handverlesen, gelbfleischig, wohlschmeckend, liefern frei Keller
Darius & Werner
ul. Fr. Ratajczaka 20.
Telefon 3403, 4083.

Maschinen-, Zylinder-, Motoren-, Auto- **Oele**
Wagen-, Stauffer- **Fette**
billigst
Woldemar Günter
Landw. Maschinen-Bedarfsartikel — Oele und Fette
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Kaufgesuche

Alte, gebrauchte
Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Off. unter 1347 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Zu kaufen gesucht:
Selbstunterrichtswerk
nach der Methode Bustin alle Fächer des Gymnasiallehrganges u. Toussaint - Langenscheidt in Polnisch. Off. unt. 1342 a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Grundstücke

Wohn-Haus
neu erbaut, mit 2 Wohnungen, in Nekla, preiswert zu verkaufen.
Marjalke
Zasutowo, p. Podstolice, pow. Środa.

Landwirtschaft
ca. 300 Mrg., fast neue Gebäude, guter Mittelboden, von sofort umständehalber zu verkaufen. Festentschlossene Käufer mit 45 000 zł Kapital wollen sich bitte melden unter 1344 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Automobile

Neue D.K.W.-Limousine
Meisterklasse, zł 2 000,— unterm Selbstkostenpreis zu verkaufen.
Gronowski
ul. Mazowiecka 19.

Stellengesuche

Junges, nettes, fleißig.
Mädchen
evgl., gut polnisch sprechend, möchte gern im Geschäft tätig sein. Off. unter 1348 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Junge
Landwirtstochter
sucht z. 15. November Stellung in bess. Haushalt in Posen. Offerten unter 1345 a. d. Geschst dies. Zeitung Poznań 3,

Förster
mit deutscher und poln. Staatsprüfung, 31 Jahre alt, verheiratet, bisher 12 Jahre als Staatsförster tätig, sucht geeignete Försterstellung, bzw. auch Oberförsterstelle per 1. Januar 1937 Offert. unt. 1312 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Bürogehilfin
deutsch-polnische Korrespondenz, Übersetzungen, Maschinenschreiben, 3 J. Praxis, sucht sofort Stellung in Posen. Off. unt. 1329 a. d. Geschäftsstelle dies. Zeitung Poznań 3.

Offene Stellen

Brennereiverwalter
tüchtiger, solider zu sofortigem Antritt gesucht, der Buchführung u. nach Beendigung der Kampagne Hofverwaltung zu übernehmen hat.
Rittergut Szydłowo
p. Trzemżal
pow. Mogilno.

Suche für sofort oder später einen
Gärtnergehilfen.
Erforderlich sind Kenntnisse in Topfpflanzen und Frühgemüse.
Gartenbaubetrieb
Fr Hartmann, Oborniki.

Heirat

Dame, mittl. Jahren, groß, schlank, m. schönem, trauten Heim, wünscht intelligenten, aufrichtigen
Lebensgefährten
kennenzulernen. Offert. unter 1335 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Kino

Die Laune einer schönen Frau
Ein reizendes Lustspiel
KINO „SFINKS"

Verschiedenes

Polnisch
erteilt geprüfte Lehrerin.
Pierackiego 8, W. 12.

Adarelli
bekannte Wahrsagerin
sagt die Zukunft aus Bratminen — Karten — Ziffern — Hand.
Poznań, Podgórna 13
Wohnung 10 (Front)

Teppiche
Kelims repariere
Tabernacki, Poznań
Kręta 24, Tel. 23-56.

Die
Zeitungsanzeige
erreicht täglich
j e d e r m a n n,
denn Zeitunglesen ist eine allgemeine tägliche Angelegenheit.